Nr. 263.

Die Presse.

34. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pf. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 8. November 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 7. November (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang es ihnen doch nur östlich Eaucourt l'Abbaye, die Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen. Sie wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen Verluste an Toten vom 5. November stellen sich besonders bei den australischen Divisionen als sehr bedeutend heraus. Auch die französischen Angriffe über das mit Gefallenen bedeckte Gelände sind nur in beschränktem Umfange zur Wiederholung gekommen. Sie erfolgten zwischen Lesboeufs und Rancourt abends und nachts und brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. — Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch nächtlichen Bombenangriff das große Munitionslager bei Cerisy an der Somme (südwestlich von Bray) in Brand. Die langandauernden mächtigen Detonationen waren bis nach St. Quentin fühlbar.

Heeresgruppe Kronprinz:

Feuer französischer im Südteil von Reims stehender Batterien auf Ortschaften hinter unserer Front wurde von uns erwidert und zur Vergeltung die Stadt Reims beschossen. — Im Maasgebiet keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die russische Artillerie entfaltete zwischen Dünaburg und dem Narocz-See eine über das gewöhnliche Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche Angriffe nordöstlich von Goduzischki und südlich der Moskauer Straße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von Werrny nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen russischen Brückenkopf auf dem linken Stochod-Ufer und brachten eine Anzahl Gefangene ein.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im Toelgyes-Abschnitt gewannen die Russen nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an einzelnen Stellen Gelände. — Westlich der Bodza-Paßstraße nahmen wir am Siriu verlorene Linien im Sturme zurück. Im Abschnitt von Campolung heftige Artilleriekämpfe. Westlich des Tangului-Tales unternahmen die Russen im Laufe der Nacht sechs vergebliche Gegenangriffe. Südöstlich des Roten Turm-Passes schritt in der Gegend von Spini unser Angriff günstig vorwärts. Der Feind ließ

10 Offiziere, 1000 Mann gefangen

in unserer Hand. Auch südlich des Vulkan-Passes machten wir Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist an beiden Fronten im allgemeinen unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Das polnische Königreich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" begleitet die am Sonntag in Russisch-Polen verkündete Proklamation u. a. mit der Bemerkung, daß manche Erfahrungen mit den preußischen Polen dem großen Wurfe, den die beiden Kaiserreiche getan haben, nicht günstig zu sein scheinen. In der Tat wird die jetzt erfolgte Lösung der polnischen Frage bei vielen Deutschen Bedenken auslösen; aber es ist auch notwendig, zu bemerken, daß schließlich jede Lösung der polnischen Frage mehr oder weniger die gleichen Einwände zur Folge haben wird. Da die unauflösliche Zugehörigkeit der preußischen Polen zu unserem Staate und Reiche betont wird, ist anzunehmen, daß die preußische Regierung sich bewußt bleiben wird, was im Osten auf dem Spiele steht. Für das zukünftige Verhalten Deutschlands zum polnischen Königreiche kann es nur vorteilhaft sein, schon jetzt jeden Zweifel in dieser Beziehung auszuschließen.

Es ist gewiß für viele eine Überraschung, daß Polen eine erbliche Monarchie konstitutioneller Art erhält. Und doch ist das wohl die beste Lösung; sie knüpft an das Ende Polens, aber sie schaltet von vornherein eine der Gefahren aus, die das polnische Reich zusammenstürzen ließen. Denn für die Kenner polnischen Wesens ist es klar, daß eine polnische Verfassung der alten Art bald auch die alte Politik der „Konventionen" wiederbringen würde. Dem muß vorgebeugt werden, wenn ein dauernd lebensfähiges Polen geschaffen werden soll. Es ist nicht ohne Bedeutung, wer polnischer König wird, doch scheidet diese Frage vorläufig aus. Welcher Art die Befugnisse des polnischen Parlaments nun sein dürften, ist hiermit schon angedeutet. Nur keinen Reichstag mit dem Rechte des liberum veto. Auch die Erfahrungen, die z. B. mit dem Warschauer Stadtparlament gemacht worden sind, müssen schrecken. Eine Selbstverständlichkeit ist es, daß die Grenzen des Königreichs jetzt noch nicht gezogen werden können. Wir sind noch im Kriege. Die Polen können beruhigt sein; denn es ist auch für uns eine Notwendigkeit, daß der neue polnische Staat lebensfähig ist. Aber die zwingendsten Rücksichten gegen uns bedingen es, daß die zukünftigen Grenzen gegen Rußland nur als ein Ganzes festgelegt werden können. Auch ist doch zu berücksichtigen, wieviel deutsches Blut für das freie Polen geflossen ist. Die militärischen Notwendigkeiten führen zu der weiteren Folgerung, daß Polen dauernd mit seinen beiden benachbarten Kaisermächten gehen muß. Wieviel Vertrauen und Entgegenkommen den Polen geschenkt wird, geht auch daraus hervor, daß sie ein eigenes Heer halten dürfen. Daß dessen Einrichtung und Führung von den beiden Patenreichen in die Hand genommen wird, macht jenes Entgegenkommen erst möglich. Stark muß und soll das polnische Heer sein, aber ein zuverlässiger Faktor in unserer Hand, nicht etwa das Werkzeug ehrgeiziger polnischer Politiker.

Es versteht sich von selber, daß die Proklamation nur den Rahmen schaffen kann für das polnische Staatswesen. Im einzelnen mag sein, daß nicht alles nach den Wünschen radikaler polnischer Politiker wird geregelt werden können. Rußland versprach so oft schon den Polen die Autonomie. Österreich-Ungarn und Deutschland schenken ihnen den eigenen Staat. Er umfaßt nicht alle jene Gebiete, die von den Polen für sich in Anspruch genommen werden. Wo aber gäbe es ein Reich, das alle Angehörigen eines Volkes in sich aufgenommen hat? Auch den Deutschen ist das nicht beschieden. Wie aber allenthalben unsere Stammesgenossen gute Staatsbürger auch in „fremden" Reichen sind, so können und müssen es auch die Polen in Preußen-Deutschland sein. Von den Bewohnern des neuen Königreiches dürfen wir andererseits verlangen, daß auch sie danach ihr Verhalten gegen uns einrichten werden. An unserer Seite und in unserem Sinne sollen die Polen von jetzt ab mitarbeiten an der Sicherung und dem Ausbau der europäischen Kultur. Dazu müssen auch sie stark sein und deutsch bleiben. Immer wird es für alle drei Reiche, wenn sie ihren Vorteil richtig verstehen, der Leitstern ihrer Politik sein. Auch in wirtschaftlicher Beziehung wird sich zeigen, wie vorteilhaft für Polen der Anschluß nach Westen und die staatliche Selbständigkeit ist.

Einen großen Wurf nennt die „Nordd. Allgemeine Zeitung" die Tat der beiden Kaisermächte. Das ist sie wirklich. Sie setzt viel Vertrauen in die polnische Einsicht und Selbstzucht der Polen voraus. So oft haben sie durch ihre Führer versichert, daß sie in dem letzten Jahre gewaltig gelernt haben; jetzt ist die Stunde da, in der sich erweisen soll, ob das polnische Volk politisch reif ist. Je besser es diese Probe besteht, desto mehr wird es sich bei uns Freunde erwerben und desto schneller wird sich das selbständige Polen in die Rechte und Aufgaben hinein entwickeln, die ihm gewährt und vorbehalten sind. Es beginnt ein neues Buch in seiner Geschichte; wie dessen Inhalt lauten wird, ist allein Sache des polnischen Volkes.

Das Ergebnis einjähriger Verhandlungen.

Der Wiener Berichterstatter des „Az Est" meldet: Laut Informationen führender Persönlichkeiten ist die Lösung des polnischen Problems und das ergangene Manifest das Ergebnis einjähriger Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland, und an dieser Tätigkeit hat Baron Burian großen Anteil. Was die Veröffentlichung des Manifestes anbelangt, war richtunggebend, daß die militärische Lage an der russischen Front so weit kosolidert ist, daß man ruhig den ersten Schritt zur Vervollständigung dieses Planes machen konnte. Was hier heute verkündet wurde, ist nur das Gerippe des zukünftigen Staates. An den weiteren Arbeiten der Ausarbeitung der Konstitution werden führende polnische Persönlichkeiten teilnehmen, die noch nicht genannt werden können. Unlängst hatten mit Baron Burian eine Beratung der Fürst Radziwill, der auch zu Berlin gute Beziehungen hat, der Graf Ranikicy, der frühere Dumaabgeordnete Lempitzky, der Präsident der polnischen Staatsliga, Brudzynski, der Rektor der Warschauer Universität, und Dikrtein, der Vertreter der assimilierten Polenjuden, sowie andere, die sich von Wien nach Berlin begeben haben.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Der französische Kriegsbericht.

Der amtliche französische Kriegsbericht vom **5. November nachmittags** lautet: Die Deutschen wiederholten ihre Versuche gegen die französischen Gräben im Walde von St. Pierre-Vaast nicht; die Zahl der von den Franzosen in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt etwa 50. Auf dem rechten Ufer der Maas ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend von Douaumont, von Vaux und La Laufée. Östlich vom Fort Vaux erweiterten die Franzosen ihre Fortschritte und besetzten im Laufe der Nacht das Dorf Damloup, wo sie Gefangene machten. Auf der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Französischer Bericht vom 5. November abends: Nördlich der Somme führten unsere Truppen im Laufe des Tages mehrere erfolgreiche Angriffe aus und machten in der Gegend südlich von Transloy bis südlich von dem Gehölz St. Pierre-Vaast eine Reihe wertvoller Fortschritte. Zwischen Lesboeufs und Sailly—Saillisel haben wir unsere Linien mehrere hundert Meter in der Richtung nach Transloy vorgeschoben. Östlich von Sailly-Saillisel haben wir uns eines Grabens bemächtigt und den größeren Teil des Dorfes Saillisel erobert. Südlich dieses Dorfes griffen unsere Truppen gleichzeitig von drei Seiten das Gehölz von St. Pierre-Vaast an, das vom Feinde stark befestigt war, und erzielten einen ernsthaften Fortschritt. Unsere Truppen entrissen dem Feinde nacheinander drei Gräben, die den nördlichen Winkel dieses Gehölzes verteidigten, sowie die ganze Linie der Stellungen am südwestlichen Rande. Der Kampf war an diesem Teile der Front besonders erbittert. Heftige deutsche Gegenangriffe sind im Handgranaten- und Bajonettkampf glänzend abgewiesen worden. Im Laufe dieser Kämpfe machten wir 522 Gefangene, darunter 15 Offiziere. Am rechten Ufer der Maas wurde der Artilleriekampf in der Gegend von Douaumont fortgesetzt; wir haben das Dorf Vaux vollständig besetzt. Der Tag war an dem übrigen Teil der Front verhältnismäßig ruhig.

Belgischer Bericht: Der Tag war auf dem größten Teile der Front ruhig. Gegenseitige Beschießung durch Artillerie im Abschnitte von Boesinghe.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom **5. November** lautet: Wir griffen heute an mehreren Punkten unserer Front an, erzielten Fortschritte und machten einige Gefangene. Auf der äußersten Rechten säuberten wir ein Nest der Deutschen; im Zentrum machten wir auf einer Front von über 1000 Meter Fortschritte und versicherten uns hochgelegenen Geländes in der Nachbarschaft von Butte Warlencourt. Das Wetter ist weiterhin stürmisch.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze

Im **Küstenlande** hat die **Angriffstätigkeit der Italiener bedeutend nachgelassen.** Dem Masseneinsatz der Infanterie entsprechend waren ihre Ver-

luste in den letzten Schlachttagen außerordentlich schwer. Gestern war das Artilleriefeuer nur bei Biglia, Hudi Log und westlich Jamniano lebhafter. Bei Biglia wurde vorgehende feindliche Infanterie durch Feuer abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Bericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 3. November heißt es: An der Julischen Front ging gestern der erbitterte Kampf von Görz bis zum Meere weiter. Wir haben 3498 Gefangene gemacht, darunter 116 Offiziere. Unter diesen befanden sich ein Brigadekommandeur, ein Regimentskommandeur und drei andere höhere Offiziere. Wir haben 2 Gebirgsgeschütze, viele Maschinengewehre und reiche Beute an Waffen, Munition und Kriegsmaterial aller Art genommen. Bei dem vom Feind durchgeführten Luftangriff vom 1. November auf dem unteren Isonzo hat unsere Artillerie das Wasserflugzeug „L. 75“ abgeschossen. Der Fliegeroffizier wurde getötet. Gestern Abend erneuerte ein feindliches Geschwader den Einfall in dieselbe Gegend, wobei wir ein zweites Flugzeug abschossen.

Aus dem italienischen Bericht vom **4. November:** Auf dem Karst dauert die glänzende Angriffsbewegung der Truppen des 2. Armeekorps an. Wir machten 553 Gefangene, darunter 11 Offiziere, und erbeuteten eine Batterie von vier 10,5-Zentimeter-Haubitzen mit Munition, ungefähr 1000 Schuß für jedes Geschütz, ferner Maschinengewehre, Waffen und Munition, einen Fuhrpark mit Pferden und anderes zahlreiches Kriegsmaterial aller Art.

Aus dem italienischen Bericht vom **5. November:** Im Gebiet östlich von Görz und auf dem Karst waren unsere Truppen gestern damit beschäftigt, trotz versuchter Störung durch die feindliche Artillerie die erreichten Stellungen zu befestigen. Durch kleine Angriffsunternehmungen erweiterten sie den Besitz im Abschnitt südlich der Straße von Oppacchiasella nach Castagnavizza und machten etwa 200 neue, zum großen Teil verwundete oder auf dem Schlachtfelde versprengte Gefangene. Bei den Unternehmungen vom 1. bis zum 4. November sind insgesamt 8982 Gefangene, darunter 270 Offiziere, in unsere Hand gefallen. Dadurch steigt die Zahl der an der Front der Julischen Alpen vom 6. August bis heute gemachten Gefangenen der feindlichen Armee auf 40 363, darunter 1008 Offiziere.

Im italienischen Bericht vom **6. November** heißt es u. a.: Im Tale des Concei (Ledro-Tal) griffen feindliche Abteilungen eine unserer vorgeschobenen Stellungen an. Wir schlugen sie zurück und fügten ihnen Verluste zu. Auf dem Karst griffen in der Nacht zum 5. November feindliche Truppen unsere Stellungen in Richtung von Lucatic an. Sie wurden im Bajonettkampf zurückgeworfen. Unsere Infanterie berichtigte beim Vorgehen an einzelnen Abschnitten unsere Linie und machte an fünfzig Gefangene.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht

Amtlich wird aus Wien vom 6. November gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront
des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Die rumänischen Angriffe in der **nördlichen Walachei** blieben auch gestern völlig erfolglos. Wir gewannen südöstlich des Vörös-Torony- (Roten Turm-) Passes Raum und nahmen den Berg Laomu. Im Bodzaer Grenzgebiet und bei Bekas und Tölgyes wird weiter gekämpft. Östlich von **Kirlibaba** bemächtigten sich Abteilungen des tapferen Theresienstädter Infanterie-Regiments Nr. 42 und andere Truppenteile in überraschendem Vorstoß der **Höhe Sedul,** wobei 100 gefangene Russen und ein Minenwerfer eingebracht wurden.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom **4. November** lautet:

Südwestfront: In der Gegend von Szelwow machte der Feind in Stärke von ungefähr einem Bataillon nach Artillerievorbereitung einen Angriff auf unsere Linien, den wir abwiesen, wobei wir deutsche Gefangene machten. In der Waldgegend südlich vom Dorfe Mitschitschow und östlich vom Dorfe Lipnitza Dolna hartnäckige Kämpfe; der Feind entwickelte hier heftiges Feuer seiner schweren Artillerie und ging darauf mit starken Kräften zum Angriff über. Unsere Abteilungen unternahmen einen Gegenangriff und warfen den Feind an einigen Stellen zurück. Indessen gelang es ihm, sich eines Teiles unserer vorgeschobenen Gräben östlich vom Dorfe Lipnitza Dolna zu bemächtigen. Der Kampf dauert an. An der übrigen Front Gewehrfeuer und Aufklärungstätigkeit.

Rumänische Front: Siebenbürgen: Versuche des Feindes, rumänische Truppen im Tale des Alt anzugreifen, scheiterten im Artilleriefeuer. In der Richtung auf den Jiu fährt der Feind fort, sich unter dem Druck der Rumänen zurückzuziehen, die hier 4 Geschütze, Gefangene und einiges Kriegsgerät einbrachten. — Von der **Dobrudschafront** ist außer Zusammenstößen der Vorposten nichts zu melden.

Russischer Bericht vom **5. November:**

Westfront: Nach heftiger Beschießung des nördlich von Postawa gelegenen Dorfes Mojeika mit chemischen Geschossen vertrieben die Deutschen unsere Streitkräfte aus dem genannten Dorfe; aber unser Feuer zwang sie, das Dorf zu räumen, das wir von neuem besetzten. In der Gegend von Gorodistsche nördlich von Postawa machten die Deutschen nach gründlicher Beschießung mit Schützengrabengeschützen einen Gasangriff. In der Gegend westlich des Dorfes Bubnow und ebenso in der Gegend der Straße Brody—Zolotschew fanden gelungene Erkundungsstreifen unserer Aufklärer statt. In der Gegend des Waldes von Mitschistschuff und von Lipnica Dolna kam der Kampf zur Ruhe. In den Waldkarpathen wurde eine feindliche Batterie zwei Werst südlich des Capul-Berges durch unser gutgezieltes Artilleriefeuer gezwungen, ihre Stellung zu räumen. Im Süden von Dorna Watra rückten unsere Truppen etwas vor und besetzten eine Höhe zwischen dem Berge Lamunteln und dem Dorfe Hallo; ebenso im Südwesten Puino. (Stelle unklar.)

Rumänische Front: Aus Siebenbürgen ist nichts wichtiges zu melden.

Dobrudscha: An der Donaufront gegenseitiges Feuer. Scharmützel und Erkundungsstreifen von beiden Seiten auf der Linie Kasundja—Frandik—Toverdy—Devenderi.

Rumänischer Bericht.

Der rumänische Heeresbericht vom **4. November** lautet:

Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau ist die Lage unverändert. Westlich vom Buzeu-Bach rückten wir vor und erbeuteten Kriegsgerät. Bei Tabla Butzi rückten wir nach Norden und im Tileajer-Tale vor, nahmen 3 Offiziere, 104 Soldaten gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Bei Predeal ist die Lage unverändert. Im Prahovotal Artillerietätigkeit. Wir nahmen 1 Offizier und 27 Soldaten gefangen. Bei Dragoslawle Artillerietätigkeit. Links vom Alt dauert der Kampf an. Westlich vom Jiu setzten wir die Verfolgung fort, erbeuteten 4 Kanonen, über 20 Maschinengewehre, beträchtliches Kriegsgerät und viel Munition und nahmen 435 Soldaten gefangen. Bei Orsova Artillerietätigkeit.

Südfront: Geschützfeuer längs der Donau. Leichte Scharmützel in der Dobrudscha.

Den rumänischen Heeresbericht vom **5. November** haben wir schon gestern unter „Letzte Nachrichten“ gebracht.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. November meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Die türkischen Truppen an der mazedonischen Front.

Die **Konstantinopeler Blätter** heben die Wichtigkeit des nun auch amtlich mitgeteilten Erscheinens türkischer Truppen im Struma-Abschnitt der mazedonischen Front hervor und bezeichnen es als neuerlichen Beweis der vollkommenen Solidarität der einheitlichen Ation und der Festigkeit des großartigen Werkes, das der Vierbund darstelle.

General Croce,

der Kommandant des italienischen Expeditionskorps in der Aegäis, ist **in Rom eingetroffen.**

Der französische Kriegsminister

General Rocques ist in Saloniki eingetroffen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom **5. November** mit: An der **Kaukasusfront** dauern heftige Schneestürme und Regenfälle an.

Bericht des türkischen Generalstabes vom **6. November:** An der **Kaukasusfront** fanden für uns günstige Scharmützel statt.

Russischer Bericht.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 4. November heißt es von der

Kaukasusfront: Südlich vom Oghnut gingen die Türken auf der Front Sigi—Koldar—Guldar—Melihan (?) zum Angriff über; sie wurden durch unser Feuer und im Bajonettkampf zurückgetrieben und in die Flucht geschlagen. Zu gleicher Zeit unternahmen kleine türkische Abteilungen, unterstützt durch ihre Artillerie, in derselben Gegend auf der Front **Hosarschak**—Tschermuk—Schamiran—Kondaß (?) einen Angriff; sie wurden jedoch angehalten.

Aus dem russischen Heeresbericht vom 5. November: **Kaukasusfront:** Der Feind hat mit starken Kräften **Bidjar** und **Biakli** nordöstlich von Bidjar besetzt. Ein Angriff der Türken auf **Sultanabad** wurde von uns abgeschlagen.

Die Kämpfe zur See.

Zur Versenkung eines englischen kleinen Kreuzers.

Die **englische Admiralität** teilt mit: Die Meldung des deutschen Admiralstabes vom 4. November, wonach ein deutsches Unterseeboot einen englischen kleinen Kreuzer älteren Typs am 23. Oktober westlich von Irland versenkt habe, bezieht sich offenbar auf die Versenkung des **Minensuchers „Genista“,** dessen Verlust am 26. Oktober amtlich bekanntgegeben wurde.

Versenkte Schiffe.

Am Sonntag Abend traf in **Gefle** aus Öregrund die Besatzung des **Motorschoners „Jönköping“** ein, der **von Raumo** von dem deutschen Unterseeboot „U 22“ versenkt wurde. Der Führer des Schoners berichtete, daß die **schwedische Motorgaleasse „Kleo“** und der **schwedische Dampfer „Aegir“** ebenfalls versenkt worden seien.

Lloyds meldet, daß der **amerikanische Dampfer „Lanaro“** am 28. Oktober gesunken ist. 30 Mann der Besatzung wurden in Burfy von dem norwegischen Dampfer „Tromp“ gelandet.

Treibminen an der holländischen Küste.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Im **Oktober** wurden 145 Minen an der holländischen Küste angespült, davon 121 englischer, 13 deutscher und 11 unbekannter Nationalität.

Die Wirren in Griechenland.

In venizelistischen Kreisen wird als Grund für die Besetzung von **Ekaterini** die Torpedierung griechischer Schiffe mit Freiwilligen an Bord angegeben, wodurch ihr Transport zu Lande über Ekaterini notwendig geworden sei.

Einer Meldung des „Petit Journal“ aus Saloniki zufolge erörterte die provisorische Regierung die Möglichkeit einer Bewaffnung der griechischen Dampfer im **Inselverkehr.** Ferner sei beschlossen worden, in Saloniki und Kanea einen Gerichtshof einzusetzen.

Admiral Fournet verlangte die Einwilligung der griechischen Regierung dazu, daß ihre **leichten Flottenstreitkräfte unter französischer Flagge** und mit französischer Besatzung zum Schutze gegen deutsche U-Boote verwendet würden. Das **Kabinett** hielt eine Beratung unter Vorsitz des Königs ab. Es beschloß, die Forderung des Admirals als unannehmbar **abzulehnen,** da eine Einwilligung gleichbedeutend mit dem Aufgeben der Neutralität sein würde. — „Corriere della Sera“ weiß aus Athen zu melden, die Regierung habe nach Schluß des Kronrats erklärt, wegen Einhaltung der Neutralität nicht einwilligen zu können, die Torpedoboote dem Admiral Fournet zu überlassen. Der Admiral könne sich jedoch ihrer unter französischer Flagge und mit französischer Besatzung nach Bedarf bedienen.

„Morning Post“ erfährt aus Athen vom 4. November, daß **10 Offiziere des Trikala-Regiments,** die über Land **nach Saloniki** reisten, von Truppenabteilungen, die vom griechischen Hauptquartier in Larissa ausgeschickt waren, verfolgt, bei Kozani aufgegriffen, unter starker Bedeckung nach Kalabaka **zurückgebracht** und **ins Gefängnis gesetzt** worden seien; 12 andere Offiziere seien, als sie sich im Piräus nach Saloniki einschifften, ins Gefängnis in Athen gebracht worden; die Internierung im Offiziersgefängnis sei ihnen verweigert worden. **Auch viele Soldaten** aus Athen seien in Patras und anderen Orten **gefangen genommen** worden, weil sie versucht hätten, nach Saloniki abzureisen. Das königliche Dekret vom Montag, durch welches alle Offiziere der See- und Landmacht, die sich Venizelos angeschlossen hätten, vorläufig aus dem Offizierskorps entfernt würden, um später vom Kriegsgericht abgeurteilt zu werden, sei eine unbestreitbare Tatsache.

Das Reutersche Büro läßt sich aus **Athen** melden, die Polizei der Alliierten habe in der Wohnung eines Abgeordneten der Gunaristenpartei eine **Haussuchung** abgehalten, da der Verdacht bestanden habe, daß von seinem Hause aus feindlichen Unterseebooten Signale gegeben wurden. Als die **Polizei** das Haus betrat, sei **auf sie geschossen** worden. **Mehrere Verhaftungen** seien vorgenommen worden.

Einem Amsterdamer Blatt zufolge meldet die „Times“ aus Athen, Admiral Fournet gab bekannt, daß die **Dampfer „Angheliki“** und **„Kiki Issaias“** von einem Unterseeboot torpediert worden seien. — Die **Vorgänge in Ekaterini** beschäftigten die Aufmerksamkeit des **Kabinetts,** das eine **lange Beratung** abhielt.

Nach einer Meldung des „Secolo“ aus Saloniki entsandte die **provisorische Regierung** Beamte nach Koritza und **Südalbanien.** Der ehemalige Präfekt von Saloniki und der ehemalige Präfekt von Koritza sollen die **Rekrutierung der Freiwilligen** in diesen Bezirken vornehmen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 6. November. (Pfarrerwahl.) Von den Vertretern der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde ist für die vakant gewordene 2. Pfarrstelle Pfarrer Schaper aus Gorzno gewählt worden.

Graudenz, 5. November. (Durch Kohlendunstvergiftung) starben in dem Kirchdorfe Piasken der Monteur Fischer aus Dirschau und seine Ehefrau. Die Leute waren zu ihrem Schwager zu Besuch gekommen. Morgens erschienen sie nicht aus ihrem Zimmer. Man fand sie tot in den Betten; das vierjährige Kind lebte noch. Die gerichtliche Leichenschau stellte fest, daß der Tod durch Kohlendunstvergiftung erfolgt ist. Der Mann war erst 32 Jahre alt und sollte demnächst ins Heer eintreten.

Riesenburg, 5. November. (Umfangreiche Einbrüche) sind in den letzten Tagen verübt worden. Die Diebe hatten es vornehmlich auf Geflügel und Lebensmittel abgesehen. Dem Gastwirt Reimann wurden zwölf Hühner entwendet und aus dem Keller eines Geistlichen sämtliche Nahrungs- und Genußmittel geraubt.

Königsberg, 5. November. (Verschiedenes.) Der beim hiesigen Polizeipräsidium seit 27 Jahren tätige Polizeisekretär, Rechnungsrat Baumgart erschoß sich, als er von dem Kurator einer Kirchenstiftung, deren Gelder er verwaltete, zur Rechnungslegung aufgefordert wurde, im Turmzimmer des Polizeigebäudes. B. stand im 60. Lebensjahre und bekleidete eine Anzahl Ehrenämter. — Mit Gas vergiftet hat sich der hier auf dem Altstädtischen Markt wohnende Kaufmann Conrad, der, den Gasschlauch im Munde, gestern tot in der Küche seiner Junggesellenwohnung aufgefunden wurde. Über die Ursache dieses Selbstmordes war nichts bestimmtes zu ermitteln. — Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich gestern auf der Chaussee bei Dewau. Die vor ein Fuhrwerk gespannten Pferde wurden scheu und stürmten auf das Geleise der Kleinbahn, auf dem gerade ein Zug herangebraust kam. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert und einer der Insassen, ein Oberlehrer, sofort getötet. — Die 26 Jahre alte Nähterin Frieda K. in der Sackheimer Straße in Königsberg wollte ein Gerstenkorn am rechten Auge mittelst einer Nähnadel zur Öffnung und damit zur schnelleren Beseitigung bringen. Am folgenden Tage nach dem gewaltsamen Eingriff bemerkte das Mädchen ein stärkeres Anschwellen des betroffenen Gesichtsteiles und ziehende Schmerzen im Gehirn. Bald darauf trat eine Erblindung auf dem rechten Auge infolge eingetretener Blutvergiftung ein. Trotzdem ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, stellte sich bald eine Gehirnvereiterung ein, der das bedauernswerte Mädchen nunmehr erlegen ist. — Die ostpreußische Holländer Herdbuch-Gesellschaft veranstaltet am 29. November in Allenstein ihre 74. Zuchtvieh-Auktion. Die Ausstellung wird mit 80 Bullen im Alter von 12 bis 24 Monaten beschickt werden.

n **Ostrowo,** 6. November. (Bahnfrevel. — Selbstmord.) Durch böswillige Weichenstellung entgleiste der vom Staatsbahnhof kommende Zug bei der Einfahrt in Bahnhof Pleschen, wodurch die Lokomotive und zwei Personen schwer beschädigt wurden. Die Täter sollen Schulknaben sein. — Erschossen hat sich der Baumeister L. Das Motiv sind angeblich finanzielle Schwierigkeiten.

Stolp, 5. November. (Ein Vermächtnis) ist der Stadt Stolp zugefallen. Der in Bad Homburg verstorbene Lehrer a. D. Simon hat der Stadt Stolp 5000 Mark hinterlassen. Die Zinsen dieser Summe sollen nach Bestimmung des Testators zur Beschaffung von Heizmaterial für Arme, und zwar zur Hälfte an jüdische und zur Hälfte an christliche, verwandt werden. Der Magistrat hat sich zur Annahme des Vermächtnisses bereit erklärt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. November 1916.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Fahnenjunker, Unteroffizier Heinrich Schwerdtfeger (Inf. 61); Lehrer, Vizefeldwebel Hermann Mann (Inf. 375), ältester Sohn des Zollassistenten Mann in Thorn; August Berndt aus Kaffzig, Kreis Rummelsburg (Res.-Inf. 21); Musketier Friedrich Behlow aus Schlawin, Kreis Schlawe (Inf. 21); Wehrmann Wilhelm Müller aus Klein Trampken (Inf. 21); Gefreiter Gustav Rettkowski (Res.-Inf. 67) aus Seubersdorf (Westpr.); Musketier Karl Papke (Inf. 42) aus Paulsdorf (Westpr.); Otto Gollnick (Inf. 141) aus Zbiczno, Kreis Strasburg; Franz Lonkert (Res.-Inf. 253) aus Culmsee, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Leutnant Gerhard Friede (Königsjäger z. Pf. 7) aus Hohensalza. Die hohe Auszeichnung wurde ihm durch den Kronprinzen persönlich überreicht. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kriegsfreiw. Georg Kaminski, Sohn des Malermeisters Franz Kaminski in Culm; Gefreiter Hermann Albrecht (Fußart.-Regt. 11) aus Beddin.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Rittmeister befördert: der Oberleutnant d. L. a. D. Freiherr von Richthofen (V Berlin), früher Leutnant im Ul.-Regt. 4, jetzt beim Res.-Pferde-Lazarett 135; zum Leutnant d. R. befördert: der Vizefeldwebel Gutzeit (Thorn) in der Fußart.-Batterie 782.

— (Personalie von der Strombauverwaltung.) Der Wasserbauinspektor Hartmann ist von Thorn nach Krossen a. O. (Geschäftsbereich der Oderstrombauverwaltung) versetzt.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Der seitherige Pfarrer in Osterbitz Albert Pfahl ist zum Pfarrer an der Kirche in Gollub, Diözese Briesen, berufen worden.

— (Fahrplanänderungen im Schnellzugverkehr.) Im Schnellzugverkehr werden am 15. November u. a. folgende Fahrplanänderungen durchgeführt werden: 1. Im Zug aus Berlin-Friedrichstraße 10 Uhr 25 Min. nachmittags über Thorn nach Wilna läuft der Schlafwagen von Berlin nur bis Allenstein; ebenso zurück aus Wilna 11 Uhr 41 Min. vormittags, an 6 Uhr 10 Min. vormittags. Im Nachmittagsschnellzug von Berlin 2 Uhr 54 Min. läuft der Speisewagen nur noch bis Dirschau. Im Bereich der Eisenbahndirektion Königsberg erfahren sämtliche Strecken mehr oder weniger umfangreiche Fahrplanänderungen am 15. November mit Ausnahme der Strecken Insterburg—Memel, Königsberg—Allenstein, Braunsberg—Mehlsack und Tilsit—Laugszargen. Überall wird der Lauf der Personenzüge geändert oder sind diese ganz eingestellt. Schon jetzt sind Personenzüge zwischen Osnabrück und Bremen, zwischen Bremen und Hamburg ausgefallen.

— (Viehzählung.) Am 1. Dezember 1916 findet im deutschen Reiche eine kleine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Schafe, Ziegen und Federvieh erstreckt. Der 1. Dezember ist schon längere Jahre hintereinander als Stichtag für Viehbestandsaufnahme benutzt worden. Die durch den Krieg bedingten Änderungen der Wirtschaftslage, insbesondere die Schwierigkeiten der Volksernährung, lassen eine öftere Vornahme von Viehzählungen dringend erforderlich erscheinen.

— (Angebliche Rückkehr der in Deutschland befindlichen Polen.) Das stellv. Generalkommando in Danzig weist darauf hin, daß die in letzter Zeit durch die Zeitungen verbreitete Nachricht über eine demnächst gestattete Rückkehr der in Deutschland befindlichen Polen nicht durchaus zutreffend ist. Eine Entlassung der durch Arbeitsverträge in Deutschland gebundenen Polen nach dem besetzten Gebiet kommt nicht in Frage.

— (Bei freiwilligen Angeboten nicht beschlagnahmter Waren) ist es zur Vermeidung von Verzögerungen in der Bearbeitung unerläßlich, daß die Angebote nicht brieflich, sondern ausschließlich auf den amtlichen Vordrucken, welche bei den örtlich zuständigen Vertretungen des Handels (Handelskammern) erhältlich sind, erfolgen. Für verschiedenartige Gegenstände sind gesonderte Aufstellungen zu verwenden; z. B. dürfen Wirk- und Strickwaren nicht mit aus Webwaren hergestellten Gegenständen auf einer Aufstellung zusammengefaßt werden. Es ist ferner erforderlich, daß die Anbieter für jede angebotene Qualität eine Angebotskarte, welche ebenfalls bei der genannten Stelle erhältlich ist, in doppelter Ausfertigung zusammen mit den amtlichen Angebotschreiben einsenden. Das Webstoffmeldeamt ist nicht in der Lage, Angebote, welche diese Bedingungen nicht erfüllen, beschleunigt zu bearbeiten. Es ist ferner dringend erwünscht, daß die zu den freiwilligen Angeboten gehörenden Musterpakete auf der Außenseite deutlich sichtbar den Vermerk tragen: „Freiwilliges Angebot“.

— (Marmeladen-Höchstpreise in Sicht.) Die Verhältnisse auf dem Markt für Obstaufstrichmittel (Marmelade aller Art) haben sich in der letzten Zeit immer ungünstiger und verwickelter gestaltet. Wie man hört, steht daher eine Preisregelung und Absatzregelung für Obstaufstrichmittel unmittelbar bevor.

— (Verein für Kunst und Kunstgewerbe.) In der Ausstellung im „Katzenkopf“ hängen nun auch die 7 Ölstudien von Paula Modersohn. Obgleich die Arbeiten eine ganz eigenartige, zunächst durchaus nicht ansprechende Auffassung und Darstellungsweise zeigen, interessieren sie doch sehr inbezug auf die erzielte Gesamtwirkung. Jedenfalls ist eine Besichtigung der Studien sehr zu empfehlen. Die Ausstellung, welche nur noch bis Montag, den 13. d. Mts., geöffnet ist, wurde in den letzten Tagen recht gut besucht. — Am Freitag findet die Hauptversammlung 1916/17 statt. (Näheres siehe Anzeige in heutiger Nummer!)

— (Der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn) hat zu morgen Abend nach dem kleinen Schützenhaussaale eine Mitgliederversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung u. a. die Stadtverordnetenwahl statt.

— (Der Bürgerverein der Thorner Vorstädte) hielt gestern Abend in Angelegenheit der Stadtverordnetenwahlen im Küsterschen Lokale in Mocker eine Versammlung ab, um Stellung zur Kandidatenfrage für die 3. Abteilung zu nehmen. Die Versammlung war von etwa 40 Personen besucht und wurde von dem Vorsitzer,

Herrn Fabrikbesitzer Krause, eröffnet, welcher dann als zur Wiederwahl stehender Stadtverordneter den Vorsitz an den Schriftführer Herrn Rektor Krause abgab. Herr Mittelschullehrer Paul, welcher an einer Vorbesprechung teilgenommen, die zwischen dem Hausbesitzerverein, kaufmännischen Verein, Beamtenverein, Innungsausschuß und Gewerkverein Hirsch-Duncker über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen zwecks Einigung über die Kandidatenfrage stattgefunden, teilte mit, daß man bei dieser Vorbesprechung dafür gewesen sei, für das erledigte Mandat in der 3. Abteilung, das bisher Stadtverordneter Hentschel innegehabt, einen Arbeitnehmer als Kandidaten aufzustellen, und daß als solcher der Arbeiter in der Schuhfabrik von Wiener, Herr Kaminski, nach dem Vorschlage der Vertreter des Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereins ausersehen sei. Er empfehle, sich dieser Kandidatur anzuschließen. Schon lange sei es der Wunsch der Arbeiterkreise Thorns, sich im Stadtparlament vertreten zu sehen, und man wolle diesen berechtigten Wunsch jetzt erfüllen. Herr Fabrikbesitzer Krause unterstützte diese Kandidatur im Interesse des einigen Zusammengehens der deutschen Wählerschaft. Von polnischer Seite habe man für die Stadtverordnetenwahlen Gegenkandidaten aufgestellt, und zwar für alle sechs Mandate der 3. Abteilung. Herr Lehrer Tornow wies darauf hin, daß auch die Jakobsvorstadt berechtigten Anspruch auf einen Vertreter in der Stadtverordnetenversammlung habe, und bat, diesen Wunsch zu unterstützen, da die Jakobsvorstadt noch immer der am stiefmütterlichsten behandelte Stadtteil Thorns sei. Er schlug als Kandidaten Herrn Baugewerksmeister Paul Richter vor. Es entwickelte sich eine längere Debatte, an welcher noch teilnahmen die Herren Lehrer Klatt, Baugewerksmeister Michel, Rektor Krause und Fabrikbesitzer Pfeiffer. Schließlich wurde beschlossen, daß der Bürgerverein der Thorner Vorstädte für die Wiederwahl der in der 3. Abteilung ausscheidenden fünf Stadtverordneten Brauereidirektor Groß, Postsekretär a. D. Hermann Krüger, Rentner Romann, Kaufmann Eduard Kittler, Kaufmann Adolf Krause eintritt und für das erledigte Mandat in dieser Abteilung sich der Kandidatur Kaminski anschließt und diese in der am Donnerstag im Schützenhause stattfindenden allgemeinen Wählerversammlung unterstützen wird. Ferner soll für die 2. Abteilung die Kandidatur des Herrn Baugewerksmeisters Paul Richter als Vertreters der Jakobsvorstadt in Vorschlag gebracht werden.

— (Kriegs-Wohltätigkeitskonzert.) Die im Kriegswohltätigkeitskonzert am 8. November in der altstädtischen Kirche mitwirkenden Berliner Künstler, die bekannte Konzert- und Oratoriensängerin Frau Anna von Pilgrim, der ein glänzender Ruf vorangeht, und die letztens in der Berliner Regerfeier und anderen Konzerten mit ihrem schönen Sopran große Erfolge erzielte; sowie der ausgezeichnete Tenor Herr Hofopernsänger Richard Kube, der u. a. für die ersten deutschen Parsifal-Aufführungen in Paris engagiert war, beendeten kürzlich eine Kunstreise durch die Hansastädte der Ostseeprovinzen. Die dortigen Zeitungen sprachen sich über die Leistungen sehr lobend aus. Beide Künstler sind für den kommenden Winter nach Berlin, Halle, Leipzig, Hamburg, Hannover, Dortmund, Köln und anderen Städten für eine Reihe von Konzerten verpflichtet.

— (Symphoniekonzert.) Gestern veranstaltete Herr Tinzmann mit seiner Kapelle des 2. Ers.-Batls. Inf.-Regts. 5, die ihren Ruf in den Freitagskonzerten des „Tivoli" begründet, zum Besten des Thorner Roten Kreuzes ein Symphoniekonzert im Artushof, bei dem namhafte Kräfte von E. 176 und 61 mitwirkten, sodaß das Gelingen des Unternehmens gesichert war. Und ein großes Unternehmen war es; das Programm litt fast an seinem Reichtum und seiner Größe, da drei Tonwerke zur Ausführung kamen, von denen jedes als Hauptstück für ein Konzert genügt hätte, die unvollendete Symphonie h-moll von Schubert, die besonders im zweiten Teil sich groß entfaltet, das Konzertstück f-moll für Klavier mit Orchesterbegleitung von Weber, ein Werk von hohem Schwung und sprühendem Leben, und die 7. Symphonie von Beethoven, denen sich noch die Tannhäuser-Ouverture anschloß. Einige Unebenheiten in den Schlußteilen der Beethovenschen Symphonie abgerechnet, die noch die letzte Feile vermissen ließen, darf dem Orchester und seinem Leiter Herrn Tinzmann die Anerkennung gezollt werden, daß es der großen Aufgabe in vollem Maße gerecht geworden ist. Besonders das herrliche Werk von Weber, das den Geist unserer Zeit atmet und deshalb so packend wirkte, wurde in vollendeter Weise in Auffassung und technischer Ausführung wiedergegeben, wozu die brillante Ausführung des dem Klavier zufallenden Teils durch Herrn Sötje wesentlich beitrug. Die Hörerschaft, die etwa drei Fünftel des Saales füllte, dankte für den ihr bereiteten Kunstgenuß durch lebhafte Beifallsbezeugung.

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) feiert morgen, Mittwoch, 8. November, das Ehepaar Glowinski in Schönwalde.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: An die heutige Neueinstudierung von Ibsens „Nora" wird nochmals erinnert. Donnerstag wird zum 3. male der Schlager der Spielzeit „Das Dreimäderlhaus" gegeben, das bisher vor ausverkauftem Hause stürmischen Beifall hervorrief. Sonnabend geht neu einstudiert zu ermäßigten Preisen Grillparzers „Sappho" in Szene. Sonntag Nachmittag wird zu ermäßigten Preisen zum 6. male „Unter der blühenden Linde" gegeben, abends zum 4. male „Das Dreimäderlhaus". In Vorbereitung ist das Schauspiel „Jettchen Gebert" und das Trauerspiel „Narziß", ferner die Operette „Der fidele Bauer".

— (Gericht des Kriegszustandes.) Sitzung vom 6. November. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Hohberg; Vertreter der Anklagebehörde war Kriegsgerichtsrat Stich. Der Abeiter Fanz Schock aus der Bütower Gegend hatte sich wegen Diebstahls von dem hiesigen Gericht unter dem Namen seines Bruders Nikolaus aburteilen lassen. Der Angeklagte hatte guten Grund, seinen eigenen Namen zu verleugnen, weil er selbst wegen Diebstahls schon sechsmal, darunter zuletzt mit 2 Jahren Zuchthaus, vorbestraft ist. Das Urteil hätte also wegen Rückfalldiebstahls anders gelautet. Die Sache kam heraus, und der Angeklagte hatte sich deshalb heute wegen Beilegung eines falschen Namens zu verantworten. Da noch Spionage inbetracht kommt, wurde zur genaueren Feststellung seiner Person die Sache vertagt. — Die russische Arbeiterin Albertine Bußler in Zengwirth wurde von der Anklage der Aufhetzung und Unbotmäßigkeit freigesprochen. — Die Arbeiterfrau Teofila Szentkowski aus Frankenstein wird beschuldigt, sich russischen Gefangenen genähert und ihnen Schnaps besorgt zu haben. Von den Gefangenen erhielt die Angeklagte 4 Mark, dafür kaufte sie für diese in Grunberg Pfefferminz. Die Russen haben sich bei der Gelegenheit betrunken und sind entwichen. Da am anderen Morgen alle wieder eingebracht wurden und der Umstand, daß die Angeklagte mit den Russen zusammen gearbeitet hatte, die Sache in milderem Lichte erscheinen ließ, erfolgte nur eine Verurteilung zu 5 Tagen Gefängnis. — Vier russische Arbeiter, die bei Strasburg die Grenze überschritten, um hier Arbeit zu suchen, erhielten wegen unbefugten Grenzübertritts je 2 Wochen Gefängnis. — Vier Arbeiterinnen waren wegen Verweigerung der Sonntagsarbeit am 13. August angeklagt. Von ihnen wurden Agnes Pawska aus Klein Wibsch und Angelika Lewandowski aus Siemon, weil sie nachwiesen, daß sie damals erkrankt waren, freigesprochen; Lucie Droszkowska und Marta Kandorska aus Siemon, auch in Klein Wibsch beschäftigt, wurden zur niedrigsten Strafe von je 3 Mark oder 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der Akkordunternehmer Johann Gumowski aus Klein Wibsch soll unwahre Berichte über die Siege der Russen verbreitet haben. Der Angeklagte konnte nachweisen, daß der Anzeige nur Gehässigkeit zugrunde lag, um ihm einen Streich zu spielen. Der Gerichtshof kam zu der gleichen Überzeugung und sprach den Angeklagten frei. — Der russische Arbeiter Ludwig Röder in Modlin ist angeklagt, wiederholt behufs Schmuggelns die Grenze überschritten zu haben. Wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Schmuggelns in Verbindung mit Grenzüberschreitung wird er zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. — Weitere Fälle wegen unerlaubten Grenzübertritts und Verlassens der Dienststelle wurden mit 1—4 Wochen Gefängnis geahndet.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 4. November. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer Landgerichtsrat Heyne, Landrichter Müller und Cohn und Gerichtsassessor Dr. Sülflow. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Klapper. Mit einer Ausnahme betrafen alle Fälle Berufungssachen. Der Kätner Leon Czerwinski aus Langendorf Kreis Strasburg war wegen Überschreitung der Höchstpreise zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er soll ½ Zentner Kartoffeln für 5 Mark statt 4,50 Mark verkauft haben. Cz. bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben. Da er die Höchstpreise nicht gekannt, habe er ½ Zentner für 5 Mark verkauft; aufmerksam gemacht, habe er sich an den Preis von 4,50 Mark gehalten. Der Angeklagte brachte auch zur Sprache, daß der Anzeiger als Schöffe Kläger und Richter in einer Person gewesen sei. Die Berufung hatte den Erfolg, daß der Gerichtshof die Strafe auf 50 Mark herabsetzte. — Die Berufung des Besitzers Franz Jeschonowski aus Gorzno Kreis Strasburg wegen Verfütterns von Brotgetreide wurde verworfen. Die Scheune des Angeklagten liegt 3 Kilometer von Gorzno ab, in dieser steht eine Schrotmühle. Der versuchte Nachweis, daß andere Personen dort ohne sein Wissen geschrotet hätten, mißlang. — Gleichfalls verworfen wurde die Berufung des Kätners Michael Neumann aus Zielen Kreis Strasburg. Der Angeklagte hat ohne Erlaubnis Hausschlachtungen von Schweinen vorgenommen und auch die vorgeschriebene Trichinenschau unterlassen. Der Angeklagte erhebt den Einwand, daß ihm nichts gehöre, und alles seiner Frau verschrieben sei. Der Vorsitzer bemerkt dagegen, daß er als Mann, doch sicherlich die nötigen Anordnungen getroffen habe. — Die Berufungssache gegen Fräulein Helene von Jaroszewski aus Lautenburg, betreffend Überschreitung der Höchstpreise wurde vertagt. — Die Berufung der Arbeiterfrau Tekla Sliwinski wurde verworfen. — Wegen Diebstahls hat sich die 15 Jahre alte Marta Zalikowski von hier zu verantworten. Angeblich, weil sie von ihrer Stiefmutter nicht genügend zu essen bekam, stieg die Angeklagte wiederholt durch ein Fenster, das sie, nachdem sie eine Scheibe herausgenommen, geöffnet, in die Wohnung einer Nachbarin und bestahl diese nach und nach um 218 Mark. Das Geld lag in einer Schublade, diese öffnete die Angeklagte durch vorgefundene Schlüssel. Für das Geld kaufte sie sich 1 Bluse und andere Nahrungsmittel sowie Näschereien. Die Angeklagte ist geständig. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten schweren Diebstahls auf 6 Wochen Gefängnis. — Wegen ihres verdächtigen Aussehens und Verhaltens, waren s. Zt. die Eigentümerfrau Marta Kulocke aus königl. Waldau wegen Gesseldiebstahls zu 1 Woche und ihr Ehemann wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um 6 Gessel, welche Ende Mai der Besitzerfrau Schmidt in Ellermühl gestohlen wurden. Die Beweisaufnahme ergibt, daß 5 weiße und 1 bunte Gans abhanden gekommen, im Besitz der Angeklagten aber sich 3 weiße und 3 bunte befunden haben, die sie, wie sie schon in früheren Terminen ausgesagt, aus der Culmer (Graudenzer)-Niederung, bei einer Radtour gekauft hatte. Die Angeklagte K. hat zur fraglichen Zeit ihren Vater in Ellermühl besucht, deshalb war der Verdacht auf sie gefallen. Der Gerichtshof verkündet nach kurzer Beratung ein freisprechendes Urteil.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Gemüsemarkt zeigte das gewohnte Bild: viel Angebot, wenig Nachfrage, großer Überstand. Der Umsatz ist viel geringer als zu derselben Zeit im Vorjahre, obwohl die Preise damals keineswegs niedriger, meist sogar höher waren. Aber bei dem Fettmangel stockt der Gemüsehandel. Der Preisstand ist unverändert. — Auf dem Fischmarkt war das Geschäft umso lebhafter; die Stände waren beständig von Käufern dicht umdrängt. Die Handlung Scheffler hatte, wie angekündigt, gegen 15 Zentner Ukeley angebracht, die zum Preise von 30 Pfg. das Pfund reißend Absatz fanden; außerdem einen großen Posten Karpfen. Auch der Stand von A. Naftaniel hatte starken Zuspruch, da hier außer mehreren Zentnern Hechten 3½ Zentner Maränen zum Verkauf standen, von denen die kleineren, die das Pfund für 1 Mark abgegeben wurden, sich ebenfalls zum Einlegen in Essig eignen. — Eier waren nicht mehr erschienen, da diese seit dem 4. d. Mts. der Beschlagnahme unterliegen und nur gegen Karte noch zu haben sind. Geflügel war reichlich auf dem Markt. Für Gänse wurden 2,50—3,00 Mark das Pfund gefordert, für Enten von mäßigem Gewicht 10—12 Mark das Stück. Die Preise werden anscheinend noch immer von Aufkäufern, die jetzt nur vorsichtiger auftreten, in die Höhe getrieben. — Pilze, die Grünlinge oder Gelbgänschen, waren in großen Mengen am Markt und kosteten 35 Pfg. zwei halbe Liter; auch einige Rehfüßchen waren noch vorhanden, die für 40 Pfg. das halbe Liter schwer Absatz fanden.

— (Einbruchsdiebstahl.) In derselben Nacht, in welcher der Einbruchsdiebstahl in der Brückenstraße stattfand, ist noch, offenbar von denselben Einbrechern, ein zweiter Einbruch ausgeführt, und zwar in der Hökerei von Marta Vetter in der Schillerstraße. Auch hier öffneten die Diebe die Tür mittelst Nachschlüssel, ohne jede Beschädigung, und schleppten aus dem Keller einige Laib Käse, vier Mandel Eier, Schmalz, Blaukohl, Persil und Streichhölzer im Gesamtwerte von etwa 150 Mark fort. Auch in den Vorstädten Thorn Nord sollen Einbruchsdiebstähle vorgekommen sein.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine kleine Badewanne, mehrere Stücke Tuch und eine Brotkarte (für Schrinski).

Aus dem besetzten Ostgebiet, 4. November. (Eine zweite Gruppe von Pressevertretern) weilte gestern auf einer Reise durch das besetzte Gebiet des Oberbefehlshabers Ost in Wilna. Die Herren sind die Vertreter großer deutscher Tageszeitungen. Sie waren schon am Abend vorher angekommen und hatten die Ausstellung Wilnaer Arbeitsstuben besucht. Der gestrige Vormittag wurde dazu benutzt, sich mit den Einrichtungen der deutschen Stadtverwaltung bekannt zu machen. Zu diesem Zwecke hatten sich die Herren vormittags beim deutschen Stadthauptmann, Herrn Bürgermeister Pohl, eingefunden, unter dessen Leitung die Besichtigung und eine Rundfahrt durch die Stadt stattfand. Nach der Rundfahrt wurden die Herren vom Chef der Verwaltung, Grafen York, begrüßt. Kurz nach 4 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Grodno.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Es wird manchen interessieren, zu hören, daß das **Gasthaus zu Barbarken**, dessen Betrieb in letzter Zeit darniederlag und eingestellt war, da die Frau des Pächters, der im Felde steht, nicht in der Lae war, es bewirtschaften zu können, wieder eröffnet ist. Jetzt hat es der junge Herr Nach, ein zweimal verwundeter Invalide — dessen Vater ein Geschäft in dem Hause Parkstraße—Mellienstraße innehat —, übernommen und führt die Wirtschaft in einer Weise, die auch die verwöhntere Kundschaft befriedigen wird. Auch eigenes Gebäck, darunter Apfelkuchen, gab es am Sonntag neben einer guten Tasse Kaffee. H.

Deutsche Worte.

Nach innen geschlossen, nach außen entschlossen.
Wilhelm II.

Deutscher Reichstag.

74. Sitzung vom 4. November.
(Schlußbericht.)

Die letzte Sitzung des Reichstages am Sonnabend schloß nach nahezu zwölfstündiger Dauer. Die **Entschließungen des Ausschusses zur Ernährungsfrage wurden angenommen**, ebenso der **Antrag** auf Erhöhung der Familienunterstützung, die allseitig gefordert wurde.

Staatssekretär Dr. Helfferich erklärte: Wir werden die Wünsche des Hauses mit warmem Herzen prüfen. Der Stellungnahme des Bundesrates können wir nicht vorgreifen. Der Bundesrat hat in der heutigen Sitzung die Wohlfahrtsbeiträge für die Gemeinden um die Hälfte erhöht.

Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Präsident Dr. Kaempf, während die Abgeordneten sich erheben und die Sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft den Saal verläßt, folgende **Schlußansprache**: Meine Herren! Wir nähern uns dem Schluß der Herbsttagung, die wir in ernster Zeit begonnen haben. Und unter gleich ernsten Verhältnissen beenden wir unsere Arbeiten. Der Reichstag hat eingehende Kritik an einzelnen Maßnahmen der Reichsleitung geübt. Dies hindert nicht, daß unsere gemeinsame und nur auf das Gemeinwohl gerichteten Beratungen in uns die feste Überzeugung und das unerschütterliche Vertrauen von neuem bekräftigt haben, daß Deutschland im Verein mit seinen treuen Verbündeten allen Aufgaben gewachsen ist, die militärisch, wirtschaftlich und finanziell dieser Krieg sondergleichen uns auferlegt. Die Pläne unserer Feinde sind gescheitert, sie werden auch weiter scheitern an dem Geist des deutschen Volkes und an seiner inneren Stärke. Sie werden scheitern, wenn uns nach wie vor zum Bewußtsein kommt, wie Großes das deutsche Volk bisher geleistet hat und zu wie großen Leistungen es auch fernerhin befähigt ist. (Beifall.) Meine Herren! Dem Kaiser und dem Reich, dem deutschen Volke und dem deutschen Volksheere von seiner obersten Leitung an bis zum Landsturmmann ohne Unterschied gilt in dem Augenblick, wo wir unsere Arbeiten beschließen, der wärmste und dankbarste Gruß. (Beifall.) Gott schütze das Vaterland! (Lebhafter Beifall.)

Staatssekretär Dr. Helfferich verliest darauf die kaiserliche Verordnung, durch die **der Reichstag bis zum 13. Februar vertagt** wird, mit der Maßgabe, „daß der Ausschuß für den Reichshaushalt ermächtigt wird, zur Besprechung auswärtiger und sonstiger mit dem Kriege zusammenhängender politischer Fragen während der Zeit der Vertagung zusammenzutreten."

Präsident Dr. Kaempf schließt darauf die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland.

Schluß 9½ Uhr.

Letzte Nachrichten.

Dank der Familie Boelcke.

Berlin, 7. November. Herr Professor Boelcke in Ziebigk bei Dessau ersucht W. T. B., nachstehende Bitte an die deutsche Presse weiterzugeben: „Im Innersten ergriffen durch die innige Teilnahme aller deutschen Herzen an unserem Schmerz über den Tod unseres geliebten Sohnes sehen wir uns zu unserem tiefen Bedauern außerstande, unseren Dank jedem Einzelnen besonders abzustatten. Die deutsche Presse, die dem Verewigten so oft ehrende Worte gewidmet hat, wolle auch uns den Liebesdienst erweisen, unseren tiefgefühlten Dank in die weitesten Kreise des Vaterlandes zu tragen. Im Namen der Familie: Professor Max Boelcke."

Französische Preß-Meinung.

Bern, 6. November. Die französische Presse ist über die Verkündung des Königreiches Polen sehr betroffen und nennt sie allgemein ein Schein- und Lügenmanöver, durch das die Polen geblendet werden sollen. Vor allem ist man in Paris darüber verärgert, daß sich Deutschland und Österreich über die polnische Frage einigen konnten, während man auf das Gegenteil gerechnet habe.

Französischer Kriegsbericht.

Paris, 7. November. Im amtlichen Bericht von Montag Nachmittag heißt es u. a.: Nördlich von der Somme haben die Franzosen einige Fortschritte zwischen Lesboeufs und Sailly-Saillisel erzielt. Am späten Abend und im Laufe der Nacht machten die Deutschen heftige Gegenangriffe auf die von uns eroberten Stellungen von Sailly-Saillisel bis zum St. Pierre—Vaast-Walde. Alle ihre Angriffe auf die Gräben des nördlichen Vorsprungs und des westlichen Randes brachen im Feuer der Maschinengewehre und der Artillerie zusammen, das den Stürmenden Verluste beibrachte. Südwestlich von dem Walde und in Sailly-Saillisel gewannen die Deutschen ein wenig an Boden. Auf dem rechten Maasufer lebhafte Beschießung der Gegend von Damloup. Kein Infanteriegefecht. Überall sonst war die Nacht ruhig.

Orient-Armee: An der gesamten Front kam es am 5. November nur zu Artilleriekämpfen.

Im amtlichen Bericht von Montag Abend heißt es u. a.: Nördlich der Somme setzten wir unser Vorrücken im Laufe des Tages im Nordteil des St. Pierre—Vaast-Waldes fort. Die Zahl der von uns in diesem Abschnitt seit gestern gemachten Gefangenen übersteigt 600. Von der Verdun-Front ist nichts zu melden.

Englischer Kriegsbericht.

London, 7. November. Der amtliche britische Nachmittagsbericht vom 6. November lautet: Während der Nacht wurden wir durch einen starken feindlichen Angriff gezwungen, einen Teil des Geländes aufzugeben, das wir in der Gegend der Butte de Warlencourt gewonnen hatten. Östlich von Lesboeufs sicherten wir unsere gestrigen Gewinne. Wir machten drei erfolgreiche Überfälle auf Schützengräben im Gebiet von Armentières und Ypern.

Die griechische Flotte unter französischer Flagge.

Athen, 6. November. Reutermeldung. Es wird berichtet, daß gestern Abend die griechische leichte Flotte in Keratsini die französische Flagge hißte.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 7. November. In der heutigen Vormittagsziehung fielen

10 000 Mark auf Nr.: 27 830, 34 147, 49 087;

3000 Mark auf Nr.: 6197, 7365, 9702, 10 290, 25 308, 30 580, 42 414, 44 788, 51 875, 53 176, 58 836, 61 257, 63 570, 63 709, 67 096, 68 719, 72 351, 73 514, 74 537, 75 669, 84 726, 106 612, 111 132, 112 340, 116 889, 118 247, 123 555, 124 570, 137 669, 142 371, 145 733, 154 431, 161 055, 164 049, 178 783, 185 066, 185 891, 193 691, 212 726, 219 242, 223 185, 231 370.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

An der Börse veranlaßte die Nachricht über eine Erhöhung des Kohlenpreises anfangs Kauflust für Bergwerksaktien, die infolgedessen namhafte Besserungen erfuhren. Im übrigen herrschte meist wieder eine hochgradige Geschäftsstille. Nur in einzelnen Industrie-Aktien, wie Zink-Aktien, Rein Stahl, fanden größere Umsätze zu steigenden Kursen statt. Im Verlaufe wurde die Zurückhaltung allgemein und auch die anfänglich bevorzugten Papiere konnten die erhöhten Kurse nicht aufrecht erhalten. Der Anleihemarkt blieb unverändert. Die Börse gewann schließlich wieder an Festigkeit. Tägliches Geld 4 Prozent, Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Amsterdam, 6. November. Rüböl loko 80¼, per Dezember 79. Leinöl loko 59¼, per Dezember 58⅜, per Nov.-Dez. 59¼, per Februar 60, per März 60⅝. — Santos-Kaffee per November 58.

Amsterdam, 6. November. Scheck auf Berlin 42,35, Wien 26,95, Schweiz 46,72½, Kopenhagen 66,15, Stockholm 69,27½, Newyork 244,50, London 11,64, Paris 41,87½. Fest.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	am 6. November Geld	am 6. November Brief	am 5. November Geld	am 5. November Brief
Newyork (1 Dollar)	5,48	5,50	5,48	5,50
Holland (100 Fl.)	227¼	227¾	227¼	227¾
Dänemark (100 Kronen)	155¾	156¼	155¾	156¼
Schweden (100 Kronen)	159	159½	159	159½
Norwegen (100 Kronen)	158¾	159¼	158¾	159¼
Schweiz (100 Francs)	106⅜	106⅝	106⅜	106⅝
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	68,95	69,05	68,95	69,05
Bulgarien (100 Leva)	79		79	80

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	—	—	—	—
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	6.	1,81	—	—
Chwalowice	—	—	—	—
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 7. November, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 760 mm.
Wasserstand der Weichsel: 2,20 Meter.
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: Regen. Wind: Westen.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Celsius, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 8. November.
Wolkig, fortdauernd milde, strichweise Regen.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 29. Oktober bis einschl. 4. November 1916 sind gemeldet:
Geburten: 4 Knaben, davon — unehel.
2 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: Eine.
Eheschließungen: Zwei.
Sterbefälle: 1. Zimmermann Stanislaus Gribowski 75 Jahre. — 2. Helene Polaschewski 8 Jahre.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 8. November 1916.
Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße.) Abends 7 Uhr: Betstunde. Pastor Wohlgemuth.
St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde. Pfarrer Heuer.

Als unschuldiges Opfer dieses furchtbaren Weltkrieges mußte am 21. 10. 16 unser über alles Geliebter sein Leben geben, der

Wehrmann

Johann Lewandowski

Infanterie-Regiment 176, 5. Kompagnie.

In tiefstem Schmerze:

Schwestern und Angehörige.

Dich schickte Gottes mächt'ge Hand noch einmal in Dein Heimatland. — Du kamst und nahmst den ewigen Abschied von den Deinen, die jetzt trauernd Dich beweinen, bis wir uns vereinen. Wiedersehen war unsere Hoffnung, Trennung unser Los.

Küchenlieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Verpflegungsgegenständen — Gemüse (Wruken, Kohl, Mohrrüben 2c.), Kolonialwaren, Milch —, soweit solche nicht von den Proviantämtern oder durch Vermittelung der Intendantur überwiesen werden, für die Küchen des 2. Ersatz-Bataillons Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 5 für die Zeit vom 1. Dezember 1916 bis Ende März 1917 soll vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind postmäßig verschlossen nach dem durch die Bedingungen vorgeschriebenen Muster mit entsprechender Aufschrift versehen bis 17. November 1916, 7 Uhr abends, an das unterzeichnete Bataillon einzusenden.

Die Lieferungsbedingungen liegen vom 9. 11. 16 ab auf der Kasernenwache in der Wrangelkaserne an der Schulstraße zur Einsichtnahme und Anerkennung aus.

Thorn den 7. November 1916.

2. Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 5.

Erteile polnischen und russischen Unterricht

St. Ploszynska, Waldstr. 35, 2.

Für 11½ jähriges Kind, Schülerin der 5. Klasse, wird

geprüfte Lehrerin

zum Unterricht in sämtlichen Fächern, auch in Klavier, gesucht.

Brückenstraße 9, 1.

Schneiderin

für einige Nachmittage gesucht. Zu melden Mellienstr. 114, 1. Aufg., 1 Tr., r.

Agfa- Ica- } **Blitzlicht, Gaslichtpapiere und Postkarten**

empfiehlt

Adolf Majer,

Photo-Zentrale,
Fernruf 875.

Petroleum

gegen Petroleummarken zu haben bei

Paul Weber, Culmerstr. 20.

Erfahrene Wirtin

sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Angebote unter **A. 2076** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Einen jungen

Bäckergesellen

stellt von sofort ein Bergstr. 46.

Rohrleger

stellt bei gutem Lohn sofort ein

Fr. Strehlau,

Coppernikusstr. 15.

Zimmerleute und Tischler

stellt ein für dauernde Beschäftigung.

M. Bartel, Baugeschäft,
Waldstraße 43.

Arbeiter und Arbeiterinnen

stellt zur Winterarbeit sofort ein

Dampfziegelei Lüttmann,
Gramtschen.

Aufwärterin

kann sich melden.

Anker-Drogerie, Elisabethstr. 12/14.

Kriegsgetraut.

Kurt Mintner,
Techniker im Reichsamt des Innern,

Klara Mintner, geb. Berndt

Berlin, z. Zeit im Felde. — Schönau bei Glogau.

Für erwiesene Anteilnahme bei der Beerdigung meiner Frau, insbesondere dem amtierenden Herrn Geistlichen sage ich meinen besten Dank.

Fr. Gehrz.

Unserer geehrten Kundschaft auf die vielen Anfragen zur Nachricht, daß wir

keinen Rübensaft
(Rübensyrup)
abgeben können,

da derselbe von der Kriegsrübensaftgesellschaft beschlagnahmt ist.

Gebr. Rübner, Schmolln, Kreis Thorn.

Helft unseren Verwundeten!

Geld- ✚ Lotterie

des Zentral-Komitees des preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz

Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung vom 4. bis 7. Dezember 1916

in Berlin im Ziehungssaale der königl. General-Lotterie-Direktion.

17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

600 000 Mk.

bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1000 Mk.	= 20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk.	= 30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	= 30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	= 40 100 Mk.
16 600 Gewinne zu je 15 Mk.	= 249 900 Mk.

Originalpreis des Loses Mk. 3.30.

Postgebühr und Liste 35 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer **Postanweisung**, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und **sicherer** als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.

Für dauernde lohnende Beschäftigung suchen

kräftige Arbeiter

Born & Schütze,
Maschinenfabrik, Thorn-Mocker.

Arbeiter und Arbeitsfrauen

stellt ein

„Olex" Petroleum-Ges., Thorn-Mocker.

Kontoristin

(keine Anfängerin)
für Stenographie u. Schreibmaschine für sofort oder später gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Reinmachefrau

für einige Vormittagsstunden gesucht. Meldungen von 8—½9 Uhr abends od. 12 Uhr mittags. Altst. Markt 16, 2. Et.

Tüchtiges, kräftiges

Mädchen für alles

auch durch Vermittelung sofort verlangt
Parkstraße 25, unten, rechts.

14jähr. Kindermädchen

sogleich gesucht. **Golembiewski,**
Schuhmacherstr. 16, Blumenhdlg.

14–15jähriges Aufwartemädchen

für einige Vor- und Nachmittagsstunden von sof. gesucht. Schulstr. 3, 2, rechts.

Dienstmädchen oder Aufwärterin

wird verlangt. Bachstr. 10, 2 Tr.

Wenig gebr. Fahrrad

zu verkaufen. Strobandstr. 15, 1.

Kl. Grundstück,

dicht an der Chaussee gelegen, umzugshalber billig zu verkaufen.

Harke, Schönwalde.

Ein Kinder-Sportliegewagen

mit Verdeck zu verkaufen.
Breitestraße 38, 3.

---

1 kl. Tombank u. Regal

zu verkaufen.
Möbelhdlg. **Mintner**, Gerechtestr. 30.

Fahrrad, guterhalten,

zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **C. 2078** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1000 Mark

und bedeutend mehr bringen neue Ideen. Auskunft kostenlos!

Nelson & Co., Berlin-Pankow 116.

Klavier zu mieten ges.

Angebote unter **V. 2071** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt in den Abendstunden

Lauten-Unterricht?

Gefl. Angebote unter **T. 2069** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Meine Gastwirtschaft

ist vom 1. Januar 1917 zu verpachten.

P. Czechak, Thorn,
Neustädt. Markt 1.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn,
e. V.

Mitgliederversammlung

Mittwoch den 8. November, abds. 8¼ Uhr,
im kleinen Saal des Schützenhauses.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Hausbesitzer-Genossenschaftstag zu Berlin.
2. Vortrag über den bargeldlosen Zahlungsverkehr.
3. Stadtverordnetenwahl.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder und Hausbesitzer Thorns und der Vorstädte werden wegen der wichtigen Tagesordnung gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein für Kunst u. Kunstgewerbe zu Thorn.

Ordentliche Hauptversammlung 1916/17

Freitag den 10. November d. Js., abends 8¼ Uhr, im **Vereinszimmer des Artushofes.**

Tagesordnung:

1. Jahresbericht 1915/16.
2. Entlastung des Schatzmeisters für das Jahr 1915/16.
3. Wahl von zwei Rechnungsprüfern für 1916/17.
4. Wahl eines Drittels der Verwaltungsausschußmitglieder.
5. Verlosung.

:: Verein für Kunst und Kunstgewerbe. ::

Ausstellung

im „Katzenkopf" (alter Befestigungsturm hinter Hotel „Thorner Hof") **2. bis 13. November,** tägl. 11—1 vorm. u. 4—6 nachm.

Oelstudien, Aquarelle, Kohle- und Bleistiftzeichnungen, Radierungen.

Eintritt: 30 Pfg., Schüler und Militär 20 Pfg., Mitglieder frei.

Einladung.

Von Donnerstag den 9. bis Mittwoch den 15. November finden in der

Baderstraße Nr. 28

täglich abends 8¼ Uhr **christliche Vorträge** statt. Eintritt frei.

Wir laden herzlichst dazu ein

Christliche Gemeinde, Baderstraße 28.

Evangelisationskapelle, Culmer Vorstadt,
(am Bayerndenkmal).

Von **Mittwoch den 8. bis Donnerstag den 16. November,** jeden Tag nachmittags 4½ Uhr: **Bibelstunden,**
abends 8¼ Uhr: **Evangelisationsversammlungen,**
für Frauen und Jungfrauen, gehalten von Diakonissen des Vandsburger Diakonissen-Mutterhauses. — Hierzu wird herzlich eingeladen

---

Gute Pension mit 2 Zimmern

vom 15. d. Mts. frei. Preis 100 Mk. mit Heizung. Separee.

Schillerstraße 16, 1.

Wohnungsangebote

In unserem Hause Baderstr. 23 ist

1 Laden

mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut, für jede Branche passend, sofort zu vermieten.

S. Schendel & Sandelowsky.

Baderstraße 6, ptr.

Laden mit anschließender **Wohnung** von **5 Zimmern,** auch für Bürozwecke geeignet, per sofort zu vermieten.

Zu erfragen bei

N. Lewy, Thorn, Brückenstr. 5/7.

In meinem Grundstück **Brückenstr. 22** ist per 1. 4. 17 das

Kolonialwarengeschäft

mit Ausschank zu vermieten.

Auguste Röhr.

Laden

mit angrenzender Werkstatt u. Nebenraum, sowie 1 großer, heller **Lagerkeller** sofort zu vermieten. Heiligegeiststr. 6/10.

Mod. 2-Zimmerwohnung, elektr. L. u. Nebengel. umständeh. vom 1. Dzbr. an ruh. Leute zu verm. Preis 27 Mk. pro Monat. Friedrichstr. 10/12. Zu erfr. beim Portier.

Wohnungen:

Gerechtestr. 8/10, 3. Etage, 3 Zim., Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zim., Parkstr. 25, 1. Etage, 4 Zimmer, Schulstraße 11, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, Gas- und elektrische Lichtanlage, vom 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Herrschaftliche Wohnung 5 bezw. 6 Zimmer,

auf Wunsch Pferdeställe, von sofort oder später zu vermieten.

Baugeschäft **M. Bartel.** Waldstr. 43.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Hohestraße 1, 2 Tr.

Frdl. 3-Zimmerwohnung

umzugshalber sofort zu vermieten.
Brombergerstraße 31.

Son., bequeme 3-Zimmerwohnung

vom 1. April 1917 zu verm. Zu erfr. Mellienstr. 114, 2. Eing., unten, **Janke.**

---

2 Vorderzimmer

mit großem Entree, Bad, Küche u. allen Nebenräumen 2c., **Waldstraße 27, 1,** von sofort zu vermieten. Zu erfragen

Baugeschäft Köhn,
Brombergerstraße 16/18.

Großes, leeres Zimmer,

elektr. Licht, Wilhelmstadt, sof. zu verm. Zu erfragen in d. Gesch. der „Presse".

---

2 große, gut möbl. Zimmer

zum 1. Dezember zu vermieten.
Besichtigung von 12 bis 1 Uhr mittags.

Altes Schloß (Junkerhof),
Zugang von der Brückenstraße.

Kl. freundlich möbl. Zimmer,

Bad, elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Möbl. Zimmer,

separater Eingang, auch für Tage zu vermieten. Coppernikusstr. 11, 1 Tr.

Zwei gut möbl. Zimmer, 1. Etg.
bald oder später zu vermieten.

Eduard Kohnert.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten.
Strobandstraße 12, Laden.

1—2 renov., gut möbl. Zimmer, Bad, Burschenst., Gas, sofort zu verm. Wilhelmstr 7, 3 Tr.

Möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit

zu verm. Zu erfr. Elisabethstr. 11, 1.

Gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren von sof. z. v. Strobandstr 6, 2. Et.

2-Zimmer-Wohnung, unmöbl. od. einf. möbl., zu v. Gerechtestr. 2.

Möbl. Wdz., f. E, 16 M., z. v. Gerechtestr. 33, p.

In Gartenvilla

gut möbl. Zimmer

zu vermieten, auf Wunsch Kochgelegenheit. Culmer Chaussee 11.

Ein möbliertes Zimmer

ist von sofort zu vermieten.
Bromb. Vorstadt, Schulstr. 8, ptr. links.

Auskunfts-Büro

Max Schimmelpfennig, G. m. b. H. mit Detektiv-Abteilung
jetzt: **Berlin W.,** Kurfürstendamm 17.

Lämmchen

Gerechtestraße 3.

Gastspiel

des Musik-Duos-Hjarup

Walden Neumann,
Sangkünstler,

Professor Weiss,
der denkende Hund.

Anfang 6 Uhr. — Sonntags 4 Uhr.

Stadt-Theater

Dienstag den 7. November, 8 Uhr:

Nora.

Schauspiel in 3 Akten von H. Ibsen.

Donnerstag, 9. November, 7½ Uhr:

Das Dreimäderlhaus.

Sonnabend, 11. November, 8 Uhr:

Zu ermäßigten Preisen!

Sappho.

Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Doktor Satansohn

Fantastisches Schauspiel,
verfaßt von **Edmund Edel.**

Personen: Professor Willi Waldow Hans Felix, Meta, seine Frau Frl. Larte, Hona, seine Schwiegermutter Frau Marga Köhler, Doktor Satansohn Ernst Lubitsch, Nepomuk, sein Faktotum, Erich Schönfelder.

Der Brillanten-Teufel.

Lustspiel in 3 Akten.

Neueste Kriegswoche.

Möbl. Balkonzimmer

zu vermieten. Mellienstraße 117.

Wohnungsgesuche

In einem gut herrschaftlichen Hause wird von einem alleinstehenden, älteren Herrn eine

4 Zimmerwohnung mit Zubehör,

Gas u. elektr. Licht vom 1. April 1917 zu mieten gesucht. Neustadt oder Wilhelmsstadt wird bevorzugt.

Angebote unter **X. 2073** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnung von 2 Zimmern

und Zubehör möglichst bald zu mieten gesucht. Angebote unter **Z. 2075** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer mir den Brief von

Auguste Kremmin

nachweist, erhält

hohe Belohnung.

Heinrich Kreibich,
Elisabethstraße 12/14.

Arme Waise hat **Portemonnaie mit 1 Fünfzigmarkschein und 1 Markschein, Schlüssel und einer Karte der Reinigungsanstalt Edelweiß** in der Straßenbahn Culmer Chaussee **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe geg. gute Bel. Heiligegeiststr. 13, 2 Tr., abzugeben.

Entlaufen

ist mir aus dem Gaststalle in Gostgau am Sonntag den 5. November in der 8. Stunde abends ein

Pferd,

wallachbraun mit Stern,

mit vollem Geschirr.
Wiederbringer erhält Belohnung.

Strobel, Bildschön.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Errichtung des Königreichs Polen.

Patriotische Kundgebungen in Warschau.

Am Sonntag gaben die **Abendvorstellungen in den Warschauer Theatern** überall zu patriotischen Kundgebungen Veranlassung. Im **„Großen Theater“** wurde die Oper „Halka“ von Moniuszko aufgeführt. Vor Beginn der Vorstellung erhob sich das gesamte festlich gekleidete Publikum, worunter die Bürgermeister, Stadträte und Mitglieder des Magistrats mit ihrem Präsidenten Fürsten Lubomirski, und hörte stehend die von den Künstlern des Theaters und dem Chore vorgetragene Nationalhymne an. Immer wieder mußte der ergreifende Gesang wiederholt werden, bis nach Beruhigung der enthusiastischen Hochrufe und Beifallssalven die Vorstellung beginnen konnte. — Im **„Palais de Glace“** wurde eine **Versammlung des Zentral-National-Komitees** abgehalten, in der **verschiedene Redner** die Bedeutung der Unabhängigkeit Polens hervorhoben und auf die Leiden der polnischen Bevölkerung unter dem russischen Regiment hinwiesen. Sie besprachen die Notwendigkeit der Einberufung eines polnischen Landtages und die Errichtung einer polnischen Armee. Die Versammlung nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf; sie wurde unter nichtendenden Rufen: „Es lebe Polen!“ geschlossen, worauf die Teilnehmer sich an den Umzügen durch die Straßen der Stadt beteiligten.

Danktelegramme an Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph.

In einer großen politischen Versammlung in der **Philharmonie in Warschau** wurde unter den Rufen: „Es lebe Kaiser Wilhelm“ und unter den nicht endenwollenden Beifall eine Depesche angenommen, in der es u. a. heißt: „Das Übereinkommen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn verleiht uns ein selbständiges staatliches Dasein, das höchste Gut, das ein Volk besitzt, ein Gut, das wir zu schätzen wissen, da wir die Bitterkeit der Knechtschaft gefühlt haben und zu dessen Verteidigung wir bereit sind, wenn uns die Möglichkeit gegeben wird, gegen unseren Erbfeind in den Kampf zu ziehen“. Dem Kaiser wird der Ausdruck der Dankbarkeit und die Versicherung übermittelt, daß das polnische Volk seinen Bundesgenossen die Treue zu wahren imstande sein wird. Eine gleiche Kundgebung wurde an den Kaiser und König Franz Joseph gesandt.

Versammlung der Pressevertreter.

Am Montag Abend, am Tage nach der Feier der Erklärung Polens zum Königreich, waren im Hotel „Bristol“ in **Warschau** auf Einladung des Generalgouverneurs von Beseler und des Chefs der Zivilverwaltung von Kries die **Vertreter der deutschen, der verbündeten, der neutralen und der jüdischen Presse** versammelt. In Rede und Gegenrede spiegelte sich die hohe Begeisterung wider, die seit Sonntag ganz Warschau erfüllt. Botschafter **von Mutius** begrüßte die Anwesenden. Im Namen des Generalgouverneurs sprach **Major Schütte.** Er führte aus: Anstelle des Wortes finis poloniae sei nunmehr die Parole resurrectio poloniae getreten. Sein begeistert aufgenommenes Hoch galt der siebenten Großmacht der Presse. Eine besondere politische Bedeutung gewann der Abend durch die Ansprachen der Vertreter der neutralen Presse und der Polen. Unter besonderer Aufmerksamkeit hob ein Vertreter **Schwedens hervor, wie das Schicksal Polen und Schweden geschichtlich die gleiche Richtung gegen den gemeinsamen russischen Feind zeigt.** Man trennte sich in dem Gefühl, daß dieser Abend ein würdiger Ausgang der Proklamation Polens zum selbständigen Königreich **Polen war.**

Die Proklamation in Lublin.

Die Proklamierung der Errichtung des Königreichs Polen wurde auch in **Lublin** am Sonntag überaus festlich begangen. Um 11 Uhr begann der Aufmarsch der Truppen der Garnison zur Ehrenwache und Spalierbildung und die Auffahrt der Gäste vor dem Palais des Militärgeneralgouvernements. Um 11,30 Uhr erfolgte der feierliche Einzug des Generalgouverneurs Feldzeugmeisters **Kuk,** der das Podium bestieg und mit der Verlesung der Proklamation begann. Am Schluß derselben stimmten alle Anwesenden begeistert in das Hoch auf eine glückliche Zukunft Polens ein, während die vor dem Palais aufgestellte Musikkapelle das polnische Nationallied spielte. Zwei Flugzeuge erschienen auf dem Hauptplatz und warfen auf die begeisterte Menge hunderte polnischer Fähnchen zur Erinnerung an den historischen Tag herab. Unterdessen nahm die Feierlichkeit im Saale ihren Fortgang. Namens der Bevölkerung hielt der **Vizepräsident des zentralen Hilfskomitees Stecki** an den Generalgouverneur eine Ansprache, in der er u. a. betonte, daß mit Recht auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung der allgemeinen politischen Verhältnisse Europas Nachdruck gelegt werde. Diesem weisen Fingerzeig wollen wir treu folgen und der Überzeugung, daß hiervon die glückliche Zukunft der polnischen Nation abhängt. Er schloß mit einem Hoch auf Kaiser Franz Joseph, während die Musikkapelle die Nationalhymne spielte. Hierauf wurden Hochrufe auf Kaiser Wilhelm ausgebracht und die Kapelle stimmte „Heil Dir im Siegerkranz“ an. Hierauf folgte die Fahrt zur Kathedralkirche, wo ein feierliches Tedeum abgehalten wurde. Hierauf begab sich der Generalgouverneur nach dem Gebäude des zentralen Hilfskomitees, wo der Vizepräsident die Gäste empfing. Der **Generalgouverneur** begrüßte den Vizepräsidenten in einer Ansprache als den Vertreter aller Schichten der Bevölkerung und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es in gemeinsamer Arbeit gelingen möge, die Wünsche des Volkes nach Möglichkeit zu verwirklichen. Der Generalgouverneur hat angeordnet, daß diejenigen strafgerichtlich und administrativ Verurteilten, die einer Gnade würdig sind, die Strafe ganz oder teilweise erlassen wird.

In Wien

erhielten die dort weilenden **polnischen Abgeordneten** im Laufe des Sonntags telegraphische Nachrichten, daß die amtliche Mitteilung von der Wiederaufrichtung eines selbständigen Königreiches Polen in dem ganzen besetzten Gebiet, das ehemals unter russischer Herrschaft stand, nicht minder aber in ganz **Galizien unbeschreiblichen Jubel und Begeisterung** hervorgerufen habe. In verschiedenen polnischen Mittelpunkten würden **Dankeskundgebungen an Kaiser Franz Joseph und Kaiser Wilhelm vorbereitet.**

In einer unter dem Eindruck der verkündeten **Sonderstellung Galiziens abgehaltenen** gemeinsamen Sitzung der beiden **ukrainischen parlamentarischen Klubs,** legten die Präsidien der beiden Klubs korporativ ihre Präsidiumsmandate nieder. In fortgesetzter Sitzung wurde die Einberufung einer Vollversammlung beschlossen zur Annahme einer feierlichen **Rechtsverwahrung** der gesamten ukrainischen parlamentarischen Vertreter.

Der Jubel in Lemberg.

Die amtliche „Gazete Lwowska“ schildert in einem schwungvollen Aufsatz die ungeheure freudige Erregung, die sich der Bewohner der Stadt bemächtigte, als die Proklamation über die Errichtung eines freien Polens bekannt wurde. — Mittags fand eine feierliche Sitzung des Stadtrates statt, in der die Absendung eines Huldigungs- und Danktelegramms an Kaiser Franz Joseph beschlossen wurde. — An die Verwaltung der Stadt Warschau wurde ein Sympathietelegramm abgesandt.

Die Warschauer Zeitungen

spiegeln in ihren Artikeln den tiefen Eindruck, den die Ereignisse vom Sonntag in der ganzen Bevölkerung Polens hervorgerufen haben, wieder. — **„Nowa Gazetta“** schreibt: Tiefe Rührung bemächtigt sich unser in Anbetracht der epochemachenden Umwälzung in unserem Schicksal. Wir werden die uns erwachsende Freiheit opferwillig und geschickt erfüllen und alle die Arbeit am Aufbau des Vaterlandes aufnehmen. Wir werden uns in den Kämpfen des Königreiches in die Reihen der polnischen Armee und ebenso in die Reihen der Arbeiter an der Organisation Polens stellen. Ein großes, machtvolles, freies Polen ist auf der Grundlage einer Waffentat und schöpferischer Arbeit der ganzen polnischen Demokratie errichtet worden. Im selben Blatte gibt ein Gedicht **Edward Slomskis** der Freude über die Unabhängigkeitserklärung begeistert Ausdruck. — Im **„Goniec Poranny“** veröffentlicht der **Klub der Anhänger des polnischen Staatswesens** einen **Aufruf,** in welchem er daran erinnert, daß Hunderttausende von Soldaten der verbündeten Armeen auf polnischer Erde für die Sicherheit und Freiheit Polens gefallen sind. Die Kreuze und Hügel dieser Soldaten werden uns zum Bündnis mit den Mittelmächten aufrufen. Durch viele Mühen, Not und Leiden werden wir noch gehen müssen, um uns gegen die Rückkehr der Russen zu sichern und unser Reich aufzubauen, das allen seinen Bewohnern gleiche Rechte und den Arbeiterschichten bessere Arbeitsbedingungen sichern wird. — Das **„Warschauer Tageblatt“** gibt gleichfalls der Freude über die kommende Unabhängigkeit Polens Ausdruck, die zu der Hoffnung berechtige, daß auch die Stellung der Juden durch Gerechtigkeit und Billigkeit sich bessern werde.

Was das Ausland über Neu-Polen sagt.

Aus der Türkei.

Die Nachricht von der Wiederherstellung des Königreichs Polen ist in **Konstantinopel** mit lebhafter Freude aufgenommen worden, denn die Polen genossen in der Türkei seit jeher die größten Sympathien. Das Blatt „Le Soir“ schreibt: Die Wiederherstellung Polens wird mit lebhaftester Freude in der Türkei aufgenommen werden, die durch so viele Traditionen mit Polen verknüpft ist, dessen Unabhängigkeit einst das Dogma der osmanischen Politik bildete, um dessentwillen ein Sultan sich entschloß, zu den Waffen zu greifen. Die Polen selbst werden der großherzigen Gastfreundschaft gedenken, die sie in der Türkei fanden, als sie vor den moskowitischen Kanonen und Säbeln hierher flüchteten, und bei dem Gedanken freudig bewegt sein, daß der türkische Soldat zur Wiedergeburt Polens auch seinen Teil beigetragen hat.

Aus Bulgarien.

Die Meldung von der Wiederherstellung des Königreichs Polen hat in **Sofia** großes Aufsehen hervorgerufen und wird in allen politischen Kreisen beifällig besprochen. Alle Zeitungen beschäftigen sich mit ihr als mit einem Ereignis von geschichtlicher Tragweite und sprechen die allgemeine Überzeugung aus, daß das neue Königreich in enger Gemeinschaft mit seinen Schaffern und den Verbündeten wachsen und sich kräftigen werde.

Aus Schweden.

Die Wiedererrichtung des Königreichs Polen wird von den **schwedischen Blättern** aller Richtungen eingehend besprochen. „Aftonbladet“ schreibt:

Im Coppernikus-Museum zu Frauenburg.

Von H. Mankowski-Danzig.

Am 24. Mai 1473 hatte der Begründer unserer neueren Sternen- oder Himmelskunde seine müden Augen zum letzten Schlummer geschlossen. Der in der Nordwestecke des Domhofes stehende alte Burgturm, der nur wenig über die nächsten Häuser hervorragt und ihm zur Wohnung gedient hatte, stand nun verwaist. Dieser alte Turm, die Curia Coppernicana, war für die Beobachtung der Gestirne wie geschaffen. Rektor Adolf Müller vom Collegium Germanicum in Rom entwirft darüber folgendes Bild:

„Während die eine Hälfte des Horizontes von dem meerartig sich ausbreitenden Haff bloßgelegt ist, schweift nach der entgegengesetzten Richtung das Auge unbehindert weithin über die fruchtbare, mit kleinen Ortschaften besäte Landebene. Nur der malerisch gelegene prächtige Dom mit seiner herrlichen Fassade hemmt für einen Augenblick das schweifende Auge.“

Das obere Geschoß dieses Turmes sowie den Wehrgang nach Süden hat er als Sternwarte benutzt. Auf dem Wehrgange konnte er bequem astronomische Instrumente aufstellen und ungestört den gestirnten Himmel beobachten.

Der große Himmelsforscher war dahingegangen, aber sein Werk blieb und regte andere große Geister zu weiteren Forschungen an. Das weltabgeschiedene kleine Haffstädtchen geriet mehr und mehr in Vergessenheit; die Curia Coppernicana wurde von anderen Domherren bezogen, und niemand kann heute sagen, wo die von Coppernikus geschriebenen Bücher und die von ihm gebrauchten, zumteil von seiner Hand gefertigten einfachen Instrumente geblieben sind. Seine Sternwarte wurde kaum noch genannt, und erst geraume Zeit nach seinem Tode wird sie wieder ans Licht gezogen.

Seit 1646 verzeichnet die Geschichte die Namen jener Domherren, welche in dem „Coppernikusturm“, wie er allgemein hieß, gewohnt haben. Im Jahre 1690 erschien die erste kurze Beschreibung des baulichen Zustandes und des Inventars der Domherrenwohnung, die den Turm und ein inzwischen errichtetes Nebengebäude umfaßte. Coppernikus hat nur den Turm bewohnt.

Der unlängst verstorbene Domherr und Dichter Julius Pohl feiert in seinen „Bernsteinperlen vom Haffesstrand“ den Turm wie folgt:

„Hier hat voreinst der Riesengeist gewohnt.
Daß nichts den Blick zum Himmel ihm verstecke,
Erkor er sich die vorgeschobne Ecke:
Da hat er wie der Aar am Grat gethront.“ —

Der allmähliche Verfall des Turmes machte eine Instandsetzung notwendig. Er sollte künftig aber nicht mehr als Domherrenwohnung, sondern zur Aufnahme umfangreicher Büchereien eingerichtet werden. Der Umbau in der Mitte des 19. Jahrhunderts erfolgte „gründlich“. Auf die Erhaltung des alten Aussehens und der alten Einrichtung wurde kein Gewicht gelegt, und so war ein Zerrbild entstanden, das dem Andenken an einen solchen Geist keine Rechnung trug, ja die Stätte entweihte.

Nach Brachvogel: „Das Coppernikus-Museum in Frauenburg“ erzählen die Bauakten von vermauerten Fenstern und Nischen, von einem ehemaligen äußeren Kellereingang am Turm, von einem früheren Treppeneingang zum Nebengebäude. In den oberen Raum, das Observatorium, hatte man neben die Bücher altes Zimmergerät, Tisch und Stuhl gestellt und zwei Erdgloben auf den Tisch sowie ein Längenmaß: das alles sollte an den Aufenthalt des Genius erinnern!

Jeder einigermaßen Kunst und Wissenschaft Liebende mußte über diese Erscheinungen bedenklich den Kopf schütteln, und so wurde erst in den letzten Jahren an eine würdigere Ausgestaltung und Ausstattung der Sternwarte gegangen. Die Bücher gelangten in die Dombücherei; der Raum wurde entsprechend umgestaltet, sodaß ein einigermaßen altertümliches Stübchen entstand, das in seiner heutigen Beschaffenheit einen weihevollen Eindruck hinterläßt.

Nun erst konnte ein kleines Museum eingerichtet werden, wozu Domvikar Brachvogel 1912 vom Domkapitel die Genehmigung erhielt. Man wird dem jungen Priester nicht die Anerkennung über das bisher Erreichte versagen können, zumal er mit recht bescheidenen Mitteln und anscheinend lediglich auf sein eigenes Kunstverständnis hin die Umgestaltung herbeiführen mußte. Hierbei hat ihm als sicherer Leitstern das Bestreben vor Augen geschwebt, das Ursprüngliche möglichst getreu wieder herzustellen, was natürlich bei dem Mangel jeglicher genauen Angaben über die Beschaffenheit der Räume auf große Schwierigkeiten stößt.

Wer nun glauben sollte, in dem erst nach nahezu 400 Jahren eingerichteten Coppernikus-Museum zahlreiche und wertvolle Gegenstände von Coppernikus vorzufinden, würde sehr enttäuscht sein. Brachvogel beklagt dies wie folgt: „Weder die Instrumente der coppernikanischen Sternwarte, noch seine Bücher sind in Frauenburg zurückgeblieben. Was die Schweden in unheilvollen Zeiten nicht als Kriegsbeute entführt hatten, holten sich fremde Gelehrte, und die letzten coppernikanischen Briefe sind den Frauenburger Archiven noch vor 100 Jahren auf diese Weise verloren gegangen. Der eigenhändige Namenszug auf einigen Urkunden und ein selbstgeschriebenes Heft Aufzeichnungen für die domkapitularische Verwaltung: das ist der ganze bisher festgestellte Frauenburger Besitz an Schriftzeichen von Coppernikus' eigener Hand.“

Nach dem Verzeichnisse der Sammlungen im Coppernikus-Museum werden unterschieden: 1. eigenhändige Schriftzüge von Coppernikus, 2. Nachbildungen von Instrumenten und Handschriften des Coppernikus, 3. Bildnisse als Wandbilder, Mappen und Skulpturen, 4. Darstellungen des Denkmals in Frauenburg, 5. Darstellungen zur Geschichte des Coppernikus und des coppernikanischen Systems.

Außerdem ist die Bücherei zu berücksichtigen mit Akten und Handschriften, sowie Druckwerke.

Auf diese Sammlungen näher einzugehen, verbietet sich ohne weiteres. Dem Besucher des Museums fällt in erster Reihe auf eine 1887 in Berlin angekaufte 85 Zentimeter hohe Gipsbüste des Coppernikus, welche Bischof Andreas Thiel in demselben Jahre dem Domkapitel schenkte. Unter dieser Büste befindet sich in einem Messingkästchen auf einer herrlichen Holztruhe das schon erwähnte Heft, das Coppernikus in den Jahren 1516—1519 geschrieben hat.

Viel beachtet wird auch das Gemälde „Des Coppernikus letzte Stunde“ von dem Warschauer Maler Alexander Lasser. Das Original befindet sich als Ölgemälde im Coppernikus-Museum in Rom. Die den Sterbenden umgebenden Personen stellen Zeitgenossen dar. Wer sich über die Schätze des Frauenburger Coppernikus-Museums näher interessiert, wird in dem erschienenen Verzeichnis einen guten Berater finden.

Man wird nach dem Besuche des Museums mit dem Begründer übereinstimmen, daß der Anfang recht bescheiden sei. Einige Möbel aus dem 17. Jahrhundert, ein Pfeilertisch mit neuer Platte, einige gepolsterte Stühle, ein Schubladenschrank mit zinnernen Beschlägen, eine Truhe mit Intarsien und Schnitzwerk, einige Metallgeräte aus derselben Zeit, zwei messingene getriebene Wandblader, ein ebensolches Kästchen und ein zinnernes Schreibzeug müssen vorläufig den Zimmerschmuck des coppernikanischen Zeitalters ersetzen.

Doch es ist zu hoffen, daß friedlichere Zeiten das Coppernikus-Museum bereichern werden. Vor allem bedarf das Dach des Turmes einer Umgestaltung. Der Wehrgang sollte wiederhergestellt werden, und vielleicht wird sich auch mancher Schatz ins Museum finden, der in die Fremde gelangt ist. Nach den Ergebnissen des Coppernikus-Forschers Birkenmayer hat Coppernikus 63 astronomische Beobachtungen ausgeführt, die meisten in Frauenburg, wo also tatsächlich seine Sternwarte gestanden hat.

Der Raum, in welchem Coppernikus einen klaren Einblick in den Bau des Weltalls gewann, ist wichtig genug, um ehrwürdig zu erscheinen. Von Begeisterung ergriffen, äußerte sich deshalb auch der Krakauer Arzt und Astronom Johann Broscius im Jahre 1618 nach dem Betreten des Coppernikusturmes u. a.:

„Dieser Turm, der stumme Zeuge von Coppernikus' Forschungen, überragt in seiner Art selbst Memphis Kolosse: hier ward die Sonne gefesselt, gehemmt der Lauf der Gestirne; vom Himmel selbst angestaunt, löste hier Coppernikus die Rätsel des Himmels.“

Für Polen ist das Manifest die größte und wertvollste Gabe. Aber auch für andere von Rußland unterdrückte Völker ist es zweifellos ein Lichtstrahl in ihrer schwarzen Nacht. „Svenska Dagbladet" und „Stockholms Dagbladet" heben besonders **den Unterschied** zwischen der Politik der Mittelmächte und des Vierverbandes **gegen die kleinen Völker** hervor. „Stockholms Dagbladet" führt aus: Diese Tat zugunsten einer der kleineren Nationen Europas, die solange ihres nationalen Lebens beraubt war, **bedeutet unendlich mehr als schöne Worte,** die die Staatsmänner des Vierverbandes in Bezug auf ihren Kampf für die Rechte der Nationalitäten der Kleinstaaten so freigebig ausgeteilt haben. „Svenska Dagbladet" sagt: Es ist keine Übertreibung, wenn die Proklamation, die Sonntag in Warschau und in Lublin bekanntgegeben wurde, **als erstes wirkliches Ergebnis des endlosen hoffnungslosen Krieges** bezeichnet wird. Dann erinnert das Blatt an die früheren nie erfüllten Versprechen des Verbandes und meint: Jetzt mag der Vierverband sagen, was er will. Wie sich auch das Waffenglück wendet, man hat doch allen Grund anzunehmen, daß der Staat Polen in Zukunft Wirklichkeit wird.

Aus der Schweiz.

Das **„Berner Tagblatt"** schreibt zur Wiederherstellung des Königreichs Polen u. a.: Polen als blühendes selbständiges europäisches Königreich, und diese Umwälzung ist das Werk des blutigsten aller Kriege und **eine Tat der deutschen und österreichisch-ungarischen Barbaren, von denen die Entente die kleinen Völker befreien will.** „Wir werden nicht eher den Kampf beenden, als bis Europa von der Knechtschaft befreit ist, die Deutschland ihm bereitet." Also sprachen noch dieser Tage die Wortführer der Entente und in Warschau und Lublin wurde ihnen die Antwort, die einzig der Entente nicht behagen wird, denn sie **beraubt sie endgiltig der Wirksamkeit der großen Schlagworte,** mit denen sie bei den Neutralen und eigenen Völkern ihren Krieg rechtfertigt.

Aus Holland.

„Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt in einem Leitartikel über das neu geschaffene Königreich Polen: Das Manifest der beiden Kaiser ist **von großer Bedeutung für die Zukunft Europas** und für die Weltgeschichte. Die Mittelmächte haben Polen natürlich deshalb aufgerichtet, weil es in ihrem eigenen Interesse liegt. Es soll aber kein Tadel sein, das festzustellen. Nur ein Tor kann von dem Oberhaupt eines Staates verlangen, daß es gegen das Staatsinteresse handele. Das Blatt schließt: Möge Polen sich aus einem Puffer zu einem wahrhaft unabhängigen, blühenden Staat entwickeln.

Aus Frankreich.

Einer Genfer Meldung des „Berliner Tagebl." zufolge gesteht der **„Temps"** in einem Artikel zu, daß die Petersburger Bürokratie in der Polenfrage zwar Mißgriffe begangen habe. Der 16. August 1914, an dem das Manifest des Großfürsten erlassen wurde, bleibe gleichwohl ein untilgbares Datum in der polnischen Geschichte. Der Rest des Artikels sind Schmähungen der Mittelmächte.

Ein zweiter Baralong-Fall.

Das Wolffsche Büro meldet:

Über ein dem scheußlichen Baralong-Mord ähnliches Verbrechen, dessen sich England und seine Seestreitkräfte schuldig gemacht haben, berichtet ein deutscher, aus England in die Schweiz überführter Offizier unter anderem:

Das **deutsche Unterseeboot „U 41"** hielt am 24. September 1915 in der Nähe der **Scilly-Inseln** einen Dampfer amerikanischer Flagge an. Während der Dampfer stoppte und anscheinend Anstalten traf, ein Boot zu Wasser zu lassen, lief das U-Boot bis etwa 300 Meter an ihn heran. In diesem Augenblick eröffnete der Dampfer plötzlich aus zwei Schiffsgeschützen das Feuer auf das U-Boot und beschoß es außerdem aus zahlreichen Gewehren, während die **amerikanische Flagge wehte.** Schwer getroffen ging das U-Boot zunächst unter, kam aber nach kurzer Zeit wieder an die Oberfläche. Durch eine jetzt geöffnete Luke konnten gerade noch Oberleutnant zur See **Crampton** und der Steuermann **Godau** aus dem Boot herauskommen, als es nun für immer in die See versank. Dem schwer verwundeten Offizier und dem Steuermann gelang es, sich schwimmend zu halten und nach einiger Zeit ein leer in der Nähe treibendes Boot zu besteigen. Der Dampfer kehrte nun zurück und hielt mit hoher Fahrt auf das Boot, um es zu **rammen.** Kurz bevor das Boot getroffen wurde, sprangen die Schiffbrüchigen in die Bugwellen des rammenden Schiffes. Es gelang ihnen später, sich an den Trümmern des Bootes festzuhalten. Nachdem sie mehr als eine halbe Stunde im Wasser gelegen waren, kehrte der Dampfer zurück und nahm sie nunmehr auf.

Der verwundete Oberleutnant, der einen doppelten Kieferbruch, einen Schuß in der linken Schläfe und eine fingerbreite Wunde mit drei Splittern in der Nase und Backe sowie ein zerschossenes Auge davongetragen hatte, und der Steuermann wurden in einen Deckverschlag **eingesperrt** und mußten hier bleiben bis zur Ankunft in **Falmouth** am 25. September. Dort erhielt der Verwundete die erste ärztliche Hilfe. Erst am 29. September wurden die Geretteten bekleidet und nur mit Hemd und Unterhose ans Land in ein Hospiz befördert, sodann am 6. Oktober nach **Plymouth,** am 10. Oktober dort in ein Hospiz überführt, von Plymouth am 6. November nach **York Castle** ins Militärgefängnis gebracht. Am 13. Dezember wurde der Offizier mit noch offenen Wunden nach **Dyffryn Alled** überführt. Der dortige Lagerarzt schlug später vor, den Offizier wegen der Schwere seiner Verwundung zur Auslieferung nach **der Schweiz** zu schicken. Die untersuchenden Schweizer Ärzte nahmen den Vorschlag an, trotzdem legte der englische Generalarzt sein Veto ein, und der Verwundete mußte in England zurückbleiben. Oberleutnant Crampton versuchte verschiedentlich, im Wege der amerikanischen Botschaft in London an die deutsche Regierung zu berichten, seine Berichte sind aber bei der deutschen Regierung nicht eingelaufen.

Nachdem also der englischen Regierung nicht gelungen ist, den verwundeten Oberleutnant an seinen Wunden sterben zu lassen, um so den Hauptzeugen zu beseitigen, sucht sie ihn wenigstens für die Dauer des Krieges für die Öffentlichkeit ohne Rücksicht auf seinen Zustand unschädlich zu machen. In diesen Tatsachen ist nicht nur das **Eingeständnis der Wahrheit** des Berichteten **zu** finden, sondern auch das schlechte Gewissen der angeblich für Kultur und Menschlichkeit kämpfenden englischen Regierung.

Der Kommandant des Unterseebootes U 41 war Kapitänleutnant **Hansen,** einer der tapfersten und bewährtesten Unterseebootskommandanten der deutschen Marine.

Die amerikanische Präsidentenwahl

findet am heutigen Dienstag statt. Zunächst werden von den einzelnen Staaten Elektoren, d. h. auf den Namen eines Kandidaten bereits verpflichtete **Wahlmänner** gewählt, deren Zahl jetzt in allen 48 Staaten zusammen 531 beträgt. Die absolute Mehrheit würde 266 betragen. Kandidaten sind **Wilson,** der bisherige Präsident, für die Demokraten, und **Hughes** für die Republikaner.

Die Deutschen und die amerikanische Präsidentenwahl.

Der „Daily Mail" wird aus **Newyork** gedrahtet: Der amerikanische Korrespondent Wiegand in Berlin erklärt in einem langen Telegramm an die „World", die Deutschen seien allmählich zu der Überzeugung gekommen, daß ihre **Bevorzugung von Hughes** als Präsidentschaftskandidat **unberechtigt** wäre. Nach Bruchstücken aus den Reden von Hughes lasse sich befürchten, daß Hughes eine schärfere Stellung gegen Deutschland einnehmen würde als Wilson. Was man von Wilson erwarten könne, das wisse man, aber über Hughes sei man im ungewissen. Hierzu bemerkt „Daily Mail", daß diese Meldung den Eindruck bestätigt, den man in England von früheren Erklärungen der führenden Deutsch-Amerikaner erhalten habe. — Die **Aussichten für die Wahl** stehen jetzt wie 10 : 7 zugunsten von Hughes. Allgemein wird in London angenommen, daß die Frontänderung der Deutsch-Amerikaner, die jetzt plötzlich Hughes imstich lassen und für Wilson eintreten, zuspät komme. Die frühere lebhafte Propaganda für Hughes könne in dieser letzten Woche vor der Wahl nicht mehr ungeschehen gemacht werden. Zwei andere Punkte bringen noch Unsicherheit in den Ausgang der Wahl: einmal, **wie die mehreren Millionen Frauen stimmen werden,** die jetzt zum erstenmale ihr Wahlrecht ausüben; alsdann, **ob die Progressisten** alle Roosevelt folgen werden, der ja persönlich für Hughes eintrat.

Die letzten Trümpfe.

Nach einer Reutermeldung aus **Newyork** sprach **Wilson** Sonntag Abend in **Long Branch** und verurteilte es, daß bei dieser Wahlkampagne die ausländische Politik durch Männer zur Sprache gebracht worden sei, die sich zwar Staatsmänner nennen, aber nur neuen Brandstoff zusammentrügen, während die Welt in Flammen steht. **Hughes** sprach in **Newyork** nach einem Fackelzuge in einer großen Versammlung über die Tariffrage. Er sagte voraus, daß die großen Erwartungen des amerikanischen Unternehmertums nach dem Kriege in nichts verfliegen würden. Alle Nationen bereiten sich darauf vor, ihre eigenen Industrien zu schützen und den Überschuß ihrer Produktion auf den amerikanischen Markt zu werfen. Die einzige Hoffnung für die amerikanische Arbeiterschaft sei die Einführung von Schutzzöllen, mindestens so hoch, wie die Differenz des Preises der Arbeit in Amerika und andern Ländern.

Politische Tagesschau.

Das neue Kriegsamt.

Der Wortlaut der veröffentlichten Allerhöchsten Kabinettsorder über die Schaffung des Kriegsamtes im Kriegsministerium hat Veranlassung zu einer irrtümlichen Auffassung über das **Verhältnis dieses Amtes zum Kriegsernährungsamt** besonders in Fragen der Volksernährung gegeben. Eine gewisse Aufklärung über das Verhältnis der beiden Ämter zu einander hat der Präsident des Kriegsernährungsamtes bereits in der Sonnabendsitzung im Reichstag gegeben. Ergänzend ist folgendes zu sagen: Die außerordentlich großen Anforderungen, die die Heeresverwaltung an die Industrie stellen muß und das große Interesse, das sie an der rechtzeitigen Durchführung dieser Aufgaben hat, hat die selbstverständliche Folge, daß die militärischen Stellen auch an dem Wohlergehen der Arbeiter ein großes Interesse haben; denn schließlich hängt der Gesamterfolg von der Leistung jedes Einzelnen ab. Daher hat beim Kriegsministerium seit geraumer Zeit eine Abteilung für Volksernährungsfragen bestanden, die jetzt an das neue Kriegsamt übergeht. Da das Bestehen dieser Abteilung nicht genügend bekannt war, scheint der darauf bezügliche Teil der Kabinettsorder zu dem Mißverständnis hauptsächlich geführt zu haben. Die Versorgung der für Heereszwecke beschäftigten Arbeiter mit Fleisch und Fett ist eine der wichtigsten Vorbedingungen für die Aufrechterhaltung ihrer Arbeitsfähigkeit; deshalb ist besonders hervorgehoben, daß dem Kriegsamt — selbstverständlich in Verbindung mit dem Kriegsernährungsamt — die Fürsorge dafür übertragen ist. Das soll die Brücke schlagen, die für ein enges Zusammenarbeiten zwischen Kriegsamt und Kriegsernährungsamt wünschenswert ist. Auch soll dem Kriegsernährungsamt dort, wo es nötig werden sollte, die militärische Unterstützung durch die Verbindung mit dem Kriegsamt sicher gestellt sein. Wie im Einzelnen die Zusammenarbeit und das Zusammenwirken zwischen Kriegsamt und Kriegsernährungsamt erfolgen wird, steht noch nicht fest, selbstverständlich werden darüber ganz präzise Vereinbarungen getroffen werden. Die engen persönlichen Beziehungen, die seit Bestehen des Kriegsernährungsamtes zwischen Präsident von Batocki und General Groener in fünfmonatiger Zusammenarbeit sich entwickelt haben und die auch Präsident von Batocki in seiner Reichstagsrede besonders unterstrichen hat, verbürgen eine gedeihliche Zusammenarbeit, die wertvoller ist, als papierne Paragraphen. Beide sind sich einig darin, daß es ihre **gemeinsame** wichtigste Aufgabe ist, dafür Sorge zu tragen, daß den Arbeitern diejenigen Verpflegungssätze, die ihnen nach der Verbrauchsregelung zustehen, **mit absoluter Sicherheit auch regelmäßig geliefert werden.**

Die freikonservative Partei und die polnische Frage.

Vom Hauptausschuß der Reichs- und der freikonservativen Partei erhalten wir folgende Zuschrift: Sobald von dem Plane der Schaffung eines mit weitgehender Autonomie ausgestatteten Königreichs Polen sichere Kenntnis erlangt war, hat die Reichspartei im Einverständnis mit der Parteileitung und den in Berlin anwesenden Mitgliedern der freikonservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses wiederholt schriftlich und mündlich ihre schwere Bedenken gegen diesen Plan bei der Reichsleitung und den zuständigen preußischen Ministerien nachdrücklich geltend gemacht und ausführlich begründet. Nach Erlaß der Zwei Kaiser-Proklamation erachtet die Reichs- und freikonservative Partei es nunmehr für ihre vaterländische Pflicht, nach Kräften darauf hinzuwirken, daß Schaden und Nachteile tunlichst verhütet werden. Dies gilt insbesondere von der preußischen Ostmark. Das Deutschtum, die deutsche Kultur und die deutschen Interessen in den zweisprachigen Landesteilen dürfen unter der Befriedigung polnisch-nationaler Wünsche keinesfalls leiden, ihnen gebührt vielmehr eine umso kräftigere Fürsorge.

Verhandlungen über die Tarifverträge in der Holzindustrie.

Laut „Vorwärts" haben Freitag und Sonnabend Verhandlungen stattgefunden über die Verlängerung der Tarifverträge in der Holzindustrie. Diese Verhandlungen wurden **ergebnislos abgebrochen.** Der Kündigungstermin für die Verträge ist der 15. November. Heute beginnen **Verhandlungen** unter Leitung des Reichsamts des Innern, um einen **letzten Ausgleichsversuch** zu machen. An der Forderung einer 33⅓prozentigen Lohnerhöhung der Akkordlöhne und von 20 Pfennigen Aufschlag auf die Stundenlöhne wird von Seiten der Arbeitnehmer als Bedingung für die Verlängerung der Tarifverträge festgehalten.

Der Prozeß gegen den deutschfeindlichen Chefredakteur des Amsterdamer „Telegraaf".

Wie aus dem Haag berichtet wird, hat der **Hohe Rat** am Montag das freisprechende Urteil des Gerichtshofes gegen den Chefredakteur des „Telegraaf" Schroeder wegen des Artikels, in dem von den Zentralmächten als den Schurken Europas die Rede war, verworfen und die Angelegenheit zur Verhandlung **an das Gericht im Haag verwiesen.** Bezüglich **der zweiten Anklage** wurde die Berufung des Generalprokureurs verworfen und das **freisprechende Urteil** des Gerichts **bestätigt.**

Der Kohlenmangel in Holland.

In verschiedenen holländischen Gemeinden mußten in der vorigen Woche die Gasanstalten wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen.

Ententekonferenzen.

Der Amsterdamer „Maasbode" veröffentlicht ein Telegramm der „Zentral News" aus London, wonach vor einigen Tagen Verhandlungen zwischen Paris, London, Petersburg und Rom begonnen haben, um eine große **Zusammenkunft der Generalstäbe der Alliierten in Paris** abzuhalten. Es bestehe Aussicht auf Verwirklichung des Planes. Die Vereinigung werde der größte Kriegsrat sein, den die Alliierten bisher abgehalten haben. — Einer Meldung des Mailänder „Secolo" zufolge erscheine der Zusamentritt einer **politischen Ententekonferenz** infolge der Bemühungen der französischen Regierung gesichert, doch sei es noch unbestimmt, ob diese Konferenz gleichzeitig mit der militärischen Konferenz tagen werde.

Veränderungen in hohen englischen Kommandostellen.

Generalleutnant Sir Bryan Mahon, der früher die Engländer in Mazedonien und zuletzt in West-Egypten befehligte, ist mit dem Kommando von Irland betraut worden. Sir Francis Wingate, Sirdar (Oberbefehlshaber) der egyptischen Armee ist zum Regierungskommissar von Egypten ernannt worden.

Eine Geheimsitzung des englischen Unterhauses.

In Londoner parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die von dem Abg. Lynch geforderte und von Lloyd George halb zugestandene Geheimsitzung des englischen Unterhauses nächste Woche stattfinden werde.

Das gefährlichste Problem für England.

In einer Zuschrift an die „Times" heißt es: Die **Steigerung der Lebensmittelpreise** könne in England leicht eine gefährliche Waffe für den Abschluß eines unklaren Friedens werden. Der Marine-Schriftsteller **John Leyland** schreibt: Der Einfluß der feindlichen **Unterseeboote** auf die überseeischen Transporte stellt vermutlich das wichtigste und **gefährlichste Problem** für die Nation dar.

Zur Haltung Spaniens.

„Petit Parisien" zufolge, hat der spanische Ministerpräsident Romanones erklärt, daß er niemals die Neutralität aufgeben werde.

Vertagung der Wahlen in Portugal.

Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Lissabon vom 5. November begründete die Regierung die Vertagung der Wahlen mit der Besorgnis, die Umsturzelemente könnten die durch das Erscheinen der U-Boote an der portugiesischen Küste im Lande hervorgerufene Erregung ausnutzen.

Schwedische Sammlung für die Luftverteidigung.

Der **Stockholmer** Ausschuß zu einer Sammlung für die Luftverteidigung überreichte am Freitag dem **König** eine Schenkungsurkunde über **700 000** Kronen.

Selbständigkeit der westindisch-britischen Inseln?

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus dem Haag: Der Wunsch der westindisch-britischen Inseln, sich zu einer selbständigen Gruppe zu vereinigen und eine gemeinsame Flagge zu führen, ist Gegenstand der Verhandlungen zwischen dem Mutterland und den Dominien.

Die japanische Auswanderung nach Brasilien.

Ein Kabeltelegramm des „Temps" aus Rio de Janeiro meldet: Der „Agenzia Americana" zufolge, hat die japanische Regierung die Bewilligung einer Unterstützung von 80 Yen für jeden Japaner, der nach Brasilien auswandert, verfügt. Durch die Verfügung soll die Auswanderung nach Brasilien gefördert werden, das im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten den Japanern keinerlei Beschränkungen auferlegt.

Die neue britische Anleihe in Nordamerika.

Reuter meldet aus Newyork, daß die britische Anleihe von 60 Millionen Pfund Sterling voll gezeichnet worden sei.

Kanadische Arbeiter gegen die Einführung der Wehrpflicht.

„Daily Telegraph" meldet aus **Montreal:** Die Arbeiterorganisationen haben in verschiedenen Teilen Kanadas gegen den Vorschlag der Kommission für nationale Dienste auf eine industrielle Registrierung als Mittel zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht protestiert, weil diese Registrierung sich auf die Arbeiterklasse beschränke.

Bergarbeiterstreik in Australien.

Dem „Petit Journal" wird aus Melbourne gemeldet: In elf Kohlenminenbezirken von **Maitland** stellten die Bergleute die Arbeit ein, da ihnen der Achtstundentag nicht bewilligt wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November 1916.

— Der Generalstabsarzt der Armee Professor von Schjerning ist aus Konstantinopel am Sonntag in Sofia eingetroffen, nachdeem er unterwegs die deutschen Missionskrankenhäuser in den bulgarischen Provinzstädten besichtigt und das Hauptquartier des Generalfeldmarschalls von Mackensen besucht hatte.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Krankenversicherung von Ausländern während des Krieges und eine Bekanntmachung über die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1916.

— Zum deutsch-französischen Austausch von Sanitätspersonal wird durch „Woffs Büro" mitgeteilt, daß voraussichtlich alle noch in Frankreich befindlichen Sanitätsmannschaften in absehbarer Zeit zum Austausch kommen und in die Heimat zurückkehren werden.

— Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Bridge Port gemeldet wird, habe die Ladung des Tauchbootes „Deutschland" den Wert von nahezu zehn Millionen Dollars, darunter 9 Millionen Wertpapieren zur Befestigung des Kredits des deutschen Reiches. Im übrigen bestehe die Ladung aus Farbstoffen, Chemikalien und einem Teil kostbarer Steine.

Stuttgart, 6. November. Der Chef des Kriegsamts im preußischen Kriegsministerium, württembergischer Generalmajor Gröhner wurde zum Generalleutnant befördert.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 2. November. (Lehrerprüfungen. — Kram- und Viehmarkt.) Im Laufe dieser Woche weilte hier der Regierungs- und Schulrat Bürger aus Marienwerder zwecks Abhaltung der 2. Lehrer-

prüfung, in der sich die Lehrer Knauer von hier und Gorski aus Skemsk die Befähigung zur endgiltigen Anstellung erwarben. Gleichzeitig wurden auch einige Landschulen revidiert. — Auf dem heute hier abgehaltenen Kram- und Viehmarkte herrschte bei schönstem Herbstwetter ein ziemlich reges Leben. Allerhand Kram und Tand, sowie verschiedene Winterbekleidungssachen wurden feilgeboten. Der Viehmarkt war verhältnismäßig reichlich beschickt; für Kühe wurden durchschnittlich 700—800 Mark gezahlt. Die Nachfrage nach Pferden war recht rege.

* **Dt. Eylau,** 6. November. (Fußballwettkampf.) Die Fußballmannschaft des Ersatz-Bataillons 59, die bereits zweimal die Mannschaft des Sportvereins Marienwerder geschlagen hat, stand am gestrigen Sonntage im Wettkampf gegen die besten Spieler des Sportvereins „Jugendhort" Osterode. In der ersten Halbzeit konnte Osterode das erste Tor für sich buchen. Nach der Pause gelang es aber den 59ern, sechs Tore zu bekommen, sodaß das Gesamtspiel mit 6 : 1 zu ihren Gunsten endete.

Marienwerder, 5. November. (Schwere Verluste bei seiner Viehherde) erleidet der Gutsbesitzer Zollenkopf in Marienhof. Die Herde ist vor etwa 14 Tagen auf der Weide von einem tollwütigen Hunde gebissen worden, an dessen Folgen bereits eine Menge Tiere eingegangen sind. Die Tiere erkranken, fressen nicht und verenden meist nach kurzer Zeit; das Fleisch ist unverwendbar, auch wenn die Tiere getötet werden müssen. Bisher sind schon fünf Sterken und zwei Bullen aus der Herde eingegangen, und immer noch treten neue Fälle hinzu. So sind jetzt auch zwei wertvolle Milchkühe erkrankt, die ebenfalls als verloren betrachtet werden müssen. Die Verluste werden in der gegenwärtigen Zeit, wo es auf jedes Stück Vieh ankommt, doppelt schwer empfunden. — Leider nimmt die Ausbreitung der Tollwut einen bedenklichen Umfang und Charakter an. Auch aus vielen anderen Teilen unserer Ostmark laufen die amtlichen Meldungen über Tollwuterkrankungen ein. Es scheint noch immer zu wenig bekannt zu sein, daß aus den Kriegszonen, namentlich aber aus dem besetzten Polen, in sehr unvernünftiger Weise Hunde eingeführt werden, die die Träger der Krankheiten sind. Gegen diesen Unfug sollten alle Behörden mit den schärfsten Maßnahmen einschreiten, ehe das Übel noch schlimmer wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. November. 1915 Eroberung von Leskovac. Erstes Eintreffen eines Zeppelinluftschiffes in Sofia. 1914 Schwere russische Niederlage am Wysztyer See. 1913 Eidesleistung Königs Ludwig III. von Bayern. 1912 Ergebung Salonikis an die Griechen. 1906 * Erbgroßherzog Georg von Hessen. 1870 Kapitulation der Festung Verdun. 1810 * Bernhard von Langenbeck, hervorragender Chirurg. 1773 † General von Seydlitz, hervorragender Reiterführer. 1620 Schlacht am Weißen Berge bei Prag. 1520 Stockholmer Blutbad. 1519 Einzug von Fernando Cortez in Mexiko.

Thorn, 7. November 1916.

— (Personalien von der Regierung.) Die Dienstgeschäfte als Vorstand des königl. Wasserbauamtes Culm hat vom 7. Oktober d. Js. ab der königl. Baurat Müller aus Danzig übernommen. Der Regierungsbaumeister Procter ist von Culm nach Danzig versetzt worden.

— (Personalie von der Eisenbahn.) Der Regierungsbaumeister des Eisenbahnbaufaches Bathmann, bisher in Breslau, ist als Mitglied (auftrw.) der Eisenbahndirektion nach Danzig versetzt worden.



Errichtung eines neuen Königreichs Polen.

Die Verkündung der polnischen Freiheit im Namen des deutschen Kaisers und des Kaisers von Österreich als Eroberer des Landes ist ein welthistorischer Akt von außerordentlicher Tragweite. Es wird damit ein von den Polen seit langem geträumter Traum seiner Erfüllung nahegebracht, und man darf hoffen, daß schließlich die Begeisterungsfähigkeit der Polen angesichts der Wunscherfüllung alle Meinungsverschiedenheiten überwinden wird, die über die Form und die innere Ausgestaltung des ihnen verheißenen Reiches in den verschiedenen Richtungen des polnischen Volkes entstehen. Polen wird mit seiner reichen Industrie und seiner großen Fruchtbarkeit und seiner immerhin dichten Bevölkerung ein wertvoller Zuwachs für die Hilfsquellen der Zentralmächte werden.

— (Personalien aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Danzig.) Ernannt sind: Eisenbahnassistent Lischke in Danzig zum Oberbahnassistenten; die Prüfung haben bestanden: Bahnmeisteraspirant Häuser in Dirschau, Pleines in Konitz, Bohling in Danzig und Eggen in Lauenburg zum Bahnmeister; pensioniert sind: Eisenbahn-Obersekretär- Rechnungsrat Prey in Danzig, Oberbahnassistent Baar in Dirschau und Herrmann in Krojanke, Wagenmeister Wiedorn in Marienburg.

— (Kirchliche Personalie.) Verliehen wurde dem Pfarrer Kuchenbaecker in Wotzlaff vom Herrn Oberpräsidenten die katholische Pfarrstelle in Bobau, Kreis Pr. Stargard. Pfarrer Kuchenbaecker war früher in Graudenz als Vikar angestellt.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden).

St. in Podgorz. Wenden Sie sich an die Handelskammer, Thorn Seglerstr. 1, welche Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland vermittelt.

R. W. Die städtische Kriegswohlfahrtspflege bezweckt, die Kriegsnot zu lindern, in erster Linie durch Gewährung eines Zuschusses zur staatlichen Kriegsunterstützung für die Familien der im Felde Stehenden, ferner durch Lieferung billiger Lebensmittel (Hering, Kartoffel, Eier, Geflügel), durch Einrichtung städtischer Verkaufsstellen zur Versorgung mit Lebensmitteln überhaupt und durch Einrichtung einer Kriegsspeiseanstalt, die demnächst ins Leben treten soll. — Eine Sammelstelle für Alt-Zeitungspapier in der Bromberger-Vorstadt ist Tivoli.

Feldgrauer. Wir können nur den Bescheid wiederholen: Stellen Sie durch die Ortsbehörde beim Landratsamt den Antrag auf eine einmalige Zuwendung! Wenn der Vater aber durch den Verlust dieses seines vierten Sohnes nicht in eine bedrängte Lage gekommen und ein Zeugnis der Bedürftigkeit nicht beigebracht werden kann, so ist, wie schon früher mitgeteilt, wenig Aussicht auf Gewährung der Zuwendung vorhanden, da die Staatsunterstützung den Bedürftigen vorbehalten ist.

„Gren.-Regt. 3." Wenn ein Beamter, der zum Heeresdienst eingezogen ist, sein Gehalt weiterbezieht, so ist er auch verpflichtet, Steuern zu zahlen.

J. K. Ihre Anfrage, besonders der Ausdruck „bis zu einer neuen Kapitulation", ist unverständlich, sodaß ein Bescheid nicht erfolgen kann.

Mannigfaltiges.

(371 Bestrafungen wegen Lebensmittelwuchers.) Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Im Monat Oktober sind im Landespolizeibezirk Berlin wegen Vergehen und Übertretungen der kriegswirtschaftlichen Verordnungen auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs bestraft worden: 25 Schlächter, 126 Obst- und Gemüsehändler, 48 Kolonialwarenhändler, 57 Milchhändler, 19 Bäcker, 14 Verkäuferinnen, 7 Schankwirte, 1 Fischhändler, 1 Konfitürenhändler, 28 Private, 7 Butterhändler, 9 Seifenhändler, 1 Geflügelhändler, 10 Eierhändler, 13 Kaufleute, 3 Mehlhändler, 2 Fouragehändler.

(Der Hund im Schafstall.) Einen empfindlichen Schaden erlitt der Gutsbesitzer Behm in Hohenwalde. Sein Hund war nachts in den Schafstall eingedrungen, und man fand am nächsten Morgen 60 Schafe tot vor. Der Schaden beträgt über 3000 Mk.

(Erdbeben in Rußland.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Ein sehr heftiges Erdbeben, dessen Stöße von West nach Ost gingen, hat in Edschmiadzin stattgefunden. Die Bevölkerung stürzte, von Schrecken ergriffen, auf die Straße. Viele Häuser sind beschädigt, einige eingestürzt. Die Kathedrale hat Risse in der Südwand. Aus allen Dörfern werden schwere Schäden gemeldet.

Anordnung,

betreffend die Regelung der Petroleum-Versorgung im Landkreise Thorn.

Aufgrund der §§ 12 bis 14 und 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. 607) über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung in der Fassung vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) wird hiermit mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder für den Landkreis Thorn folgendes angeordnet:

§ 1.

Der Absatz von Petroleum im Kleinhandel darf nur gegen Abnahme bezw. Abgabe von Petroleummarken, nur in der darauf vermerkten Menge und nur während der Giltigkeitsdauer der Petroleummarken erfolgen.

Kleinhandel ist jeder unmittelbare Verkauf von Petroleum an Verbraucher.

Jeder andere Verkauf von Petroleum, namentlich der Verkauf im Großhandel durch Händler an Händler ist verboten. Ausnahmen bedürfen der jedesmaligen Genehmigung des Kreisausschusses.

Der nach den Grundsätzen des Reichsamts des Innern geregelte Vertrieb des Petroleums durch die Petroleumgesellschaften fällt nicht unter vorstehende Bestimmung.

§ 2.

Dieser Regelung des Verkaufs von Petroleum unterliegen sowohl diejenigen Petroleummengen, welche den Händlern oder Verkaufsstellen von den Petroleum- oder deren Vertragsgesellschaften unmittelbar geliefert werden, als auch die Petroleummengen, welche die Ortsbehörden oder für diese die Händler und Verkaufsstellen durch Vermittelung bezw. auf Anweisung des Kreisausschusses (Landrats) erhalten.

§ 3.

Die Petroleummarken sind allmonatlich bei den Ortsbehörden abzuholen. Bei der Abholung ist der Brotkartenausweis oder die Mahl- und Schrotkarte der Selbstversorger vorzulegen.

§ 4.

Die Ortsbehörden haben ein Verzeichnis sämtlicher Haushaltungen aufzustellen, auf dem Laufenden zu halten und hiernach unter Berechnung des Bedarfs der einzelnen Haushaltungen unter Berücksichtigung der Kopfzahl derselben, des Umfangs des Betriebs als Heimarbeiter und der Größe der Viehhaltung im Verhältnis zur überwiesenen Petroleummenge die Ausgabe der Petroleummarken zu bewirken.

Haushaltungen mit einer anderen Beleuchtungsart (Gas- oder elektrische Beleuchtung) erhalten je nach dem Petroleumvorrat von den Ortsbehörden Petroleummarken über eine geringere Petroleummenge.

§ 5.

Die Petroleummarken sind vor der Ausgabe mit dem Stempel der Ortsbehörde zu versehen.

Die Abgabe von Petroleum auf Petroleummarken ist nur innerhalb desjenigen Ortsbezirks zulässig, dessen Stempel sie tragen.

§ 6.

An gewerbliche Betriebe (unter Ausschluß der Heimarbeiter) wird Petroleum zu rein gewerblichen Zwecken aufgrund eines Zeugnisses des zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten von den Vertragsgesellschaften unmittelbar geliefert. An solche Betriebe dürfen daher Petroleummarken nicht verabfolgt werden.

§ 7.

Die Händler und Verkaufsstellen dürfen die Abgabe von Petroleum nicht auf ihren Kundenkreis beschränken und nicht von dem gleichzeitigen Einkauf anderer Waren abhängig machen. Solange sie im Besitz von Petroleum sind, sind sie verpflichtet, auf Petroleummarken aus demselben Ortsbezirk Petroleum abzugeben.

§ 8.

Ein höherer Preis als 32 Pf. für 1 Liter darf im Kleinhandel auf Petroleummarken nicht gefordert, nicht angenommen und nicht gezahlt werden. Für geringere Mengen gilt der entsprechende Teilbetrag.

§ 9.

Jeder Händler und jede Verkaufsstelle haben die beim Petroleumverkauf abgenommenen Petroleummarken zu je 40 Stück, getrennt nach solchen zu 1 Liter und zu ½ Liter, zu bündeln, jedes Bündel mit ihrem Vor- und Zunamen oder der Firma und dem Wohnort zu bezeichnen und spätestens bis zum 25. jedes Monats dem Kreisausschuß (Kreisverteilungsamt) einzureichen. Zugleich ist anzuzeigen, wie groß der geschäftliche Petroleumvorrat am Tage der Meldung noch ist.

Für Ortschaften, in welchen keine Händler oder Verkaufsstellen bestehen, die Petroleumverteilung auf Petroleummarken vielmehr durch die Ortsbehörden erfolgt, findet die Vorschrift in Absatz 1 keine Anwendung.

§ 10.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Anordnung werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Außerdem ist der Kreisausschuß berechtigt, an Händler und Verkaufsstellen die weitere Lieferung von Petroleum zum Verkauf einzustellen.

§ 11.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 6. November 1916.

Der Kreisausschuß.

Web-, Wirk- u. Strickwaren (Bekleidungsstücke).

I. Neue Bestimmungen.

Am 1. November 1916 sind zwei neue Bekanntmachungen vom 31. Oktober, nämlich die des Reichskanzlers über Bezugsscheine und die der Reichsbekleidungsstelle, inkraft getreten. Sie enthalten eine wesentliche Verschärfung der bisherigen Bestimmungen, um die unbedingt erforderliche Streckung der Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren herbeizuführen. Die Freiliste, d. h. das Verzeichnis der ohne Bezugschein veräußerlichen Waren, ist erheblich gekürzt. Insbesondere sind die Preisgrenzen mit Ausnahme eines einzigen Falles (Reise- und Schlafdecken) beseitigt.

II. Seit dem 1. November 1916
sind unter anderem bezugsscheinpflichtig:

Die **gesamte** fertige Herren-, Damen- und Kinder**garderobe** und **Maßschneiderei**, die **gesamte** Damen- und Herren**wäsche** mit Ausnahme von Kragen, Manschetten, Vorsteckern und Einsätzen, die **Säuglingswäsche, Wäschestoffe**, alle Kleider- und Schürzenstoffe mit den unten angegebenen Ausnahmen, baumwollene Damen-, Knaben- und Mädchenstrümpfe, von denen das Dutzendpaar 450 (bisher 750) Gramm oder mehr, baumwollene Herrensocken, von denen das Dutzendpaar 350 (bisher 450) Gramm oder mehr, baumwollene Kindersocken bis zur Größe 8, von denen das Dutzendpaar 250 Gramm oder mehr wiegt, alle Taschentücher mit Ausnahme der mindestens zu ⅓ der Fläche aus Spitzen bestehenden, seidenplattierte Strümpfe, die getragenen Kleidungsstücke, Steppdecken, Kanevas und glatte Kongreßstoffe, Futterstoffe zu Möbeln und Vorhängen, Korsette, soweit sie **nach** dem 31. Oktober 1916 fertiggestellt worden sind.

III. Dagegen werden bezugsscheinfrei unter anderem:

Alle Gegenstände, deren Kleinhandelspreis nicht mehr als 1 Mark für das Stück beträgt, mit Ausnahme von Strümpfen, Handschuhen, Taschentüchern und Scheuertüchern; **Stoffe nur bis zu Längen von 30 cm,** **sofern** der Kleinhandelspreis nicht mehr als 1 Mark beträgt; in beiden Fällen darf zu gleicher Zeit an dieselbe Person **nicht mehr als 1 Stück** derselben Ware veräußert werden. Ferner sind bezugsscheinfrei Velvets, baumwollene Stickereistoffe, baumwollene, gewebte oder gewirkte Spitzenstoffe, baumwollene, glatt oder gemustert gewebte **undichte** Kleiderstoffe und baumwollene, bedruckte **undichte** Kleiderstoffe sowie alle ausschließlich aus den vorgenannten Stoffen hergestellten Gegenstände; außerdem imitierte Pelzgarnituren aus baumwollenem oder wollenem Plüsch, Krimmer oder Astrachan, sowie Reise- und Schlafdecken, sofern der **Kleinhandelspreis 50 (bisher 30)** Mark für das Stück übersteigt.

IV. Vorschriften über Korsette.

Alle nach dem 31. Oktober 1916 fertiggestellten Korsette müssen vor der Fertigstellung auf der Innenseite am unteren Rande den deutlich sichtbaren unauswaschbaren Stempel: **Nach dem 31. Oktober 1916 fertiggestellt.** erhalten. **Sofort** nach Veröffentlichung der Bekanntmachung über Bezugscheine (31. Oktober 1916) haben sämtliche Fabrikations-, Großhandels- und Kleinhandelsbetriebe, in denen Korsette auf Lager sind, eine **Aufnahme zu machen,** in der die bei ihnen lagernden Korsette stück- oder dutzendweise einzutragen sind. Das Aufnahmeverzeichnis ist mit Datum und Unterschrift des Inhabers abzuschließen, sorgsam aufzubewahren und den Ueberwachungspersonen auf Verlangen vorzulegen. **Vor Abschluß dieses Aufnahmeverzeichnisses ist der Verkauf von Korsetten verboten.** Jedes verkaufte Korsett ist von dem Aufnahmeverzeichnis abzuschreiben.

Wir werden die Einhaltung der Bestimmungen über die Aufnahme des Verzeichnisses für die am 31. Oktober 1916 auf Lager vorhandenen Korsette, weiter die Einhaltung des Verkaufsverbotes vor Abschluß des Aufnahmeverzeichnisses und der künftigen Herstellung nur mit Stempelaufdruck überwachen und auftragsgemäß die Bestrafung Zuwiderhandelnder herbeiführen.

V. Vorschriften für Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibende, namentlich über das Einkaufsbuch.

An Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibende (Hausierer, Marktreisende, Kleinhandelsreisende) dürfen Waren, die sie für sich im eigenen Namen erwerben, um sie verarbeitet oder unverarbeitet weiter zu veräußern, **ohne** Bezugsschein geliefert werden; Lieferungen an sie sind aber der Beschränkung des § 7, Absatz 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 unterworfen.

Sie haben ein **Einkaufsbuch** einzurichten, sorgsam aufzubewahren und während ihres Gewerbebetriebes ständig bei sich zu führen, in das der **Verkäufer** die an die Schneider, Schneiderinnen oder Wandergewerbetreibenden abzugebenden Waren, soweit sie der Bezugsscheinregelung unterworfen sind, unter Angabe von Stückzahl, Maß, Preis und Verkaufstag einzutragen hat. **Dem Verkäufer ist verboten, vor Eintragung in das Einkaufsbuch die Ware an die Schneider, Schneiderinnen oder Wandergewerbetreibenden auszuhändigen.**

Das Einkaufsbuch ist dem Magistrat, Bekleidungsstelle und seinen Beauftragten jederzeit auf Verlangen vorzulegen und auszuhändigen.

Die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden dürfen **bezugsscheinpflichtige** Waren nur gegen **Bezugsschein** an die Verbraucher veräußern. Das Einkaufsbuch dient zur Überwachung dieser Verpflichtung.

VI. Strafen.

Zuwiderhandlungen sind mit den bekannten hohen Gefängnis- und Geldstrafen bedroht. Auch kann der betreffende Betrieb geschlossen und bei Wandergewerbetreibenden das Gewerbe untersagt werden.

VII. Bezug der Bekanntmachungen.

Die beiden Bekanntmachungen, die in Nr. 88 des Kreisblattes für den Land- und Stadtkreis Thorn vom 4. November 1916 veröffentlicht worden sind, können auch gegen Voreinsendung von je 10 Pfg. (Briefmarken) von der Reichsbekleidungsstelle, Verwaltungsabteilung, Berlin W. 8, Mauerstraße 53, bezogen werden. Wir empfehlen den beteiligten Kreisen den Bezug dringend.

Den Prüfungsstellen lassen wir die beiden Bekanntmachungen in den nächsten Tagen zugehen.

Thorn den 7. November 1916.

Magistrat, Bekleidungsstelle.

Bekanntmachung.

Kie Kantine der 2. Ersatzabteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 81 soll vom 1. Dezember 1916 ab anderweit verpachtet werden.

Bewerber wollen sich melden in der neuen Feldartillerie-Kaserne, Stube 114. Kriegsbeschädigte Unteroffiziere werden bevorzugt.

2. Ersatz-Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 81.

Gertrud Gehrmann,
gepr. Gesanglehrerin.

Atem-, Sprach- und Stimmschulung

Altstädt. Markt 13, 2.

Polnischen u. russischen Sprach- und Sprechunterricht
erteilt
Alexander Sosna,
semin. geb. u. gegr. Lehrer,
Strohbandstraße 12, 3.

Ein Waggon
Milch-Zentrifugen
in allen Größen eingetroffen.
Alte Zentrifugen werden in Tausch genommen.
E. Strassburger, Thorn,
Brückenstraße 17.

Spiritus-Glüh-licht-Brenner
der deutschen Kriegslicht-Ges., E. G., ca. 45 bis 60 HK.-Leuchtkraft bei ca. 1/1, Liter ständl. Spiritusverbrauch,
Preis 4,00 Mark.
Zu haben bei
Gustav Heyer,
Breitestr. 6, Thorn, Fernruf 517.

Kartoffeln zur Trocknung
übernimmt
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Schönsee Westpr.

Die Königin der Hausinstrumente:
Harmoniums.
Spez.: Von Jederm. ohne Notenkenntn. sof. 4 stimm. zu spielende Instrum. Katalog **gratis. Aloys Maier,** königl. Hofl. Fulda 94.

Ziegelsteine
und
Drainröhren
hat zu verkaufen
Dampfziegelei Alexandrowo,
Russisch-Polen.

Schmierseife-Ersatz,
brotkartenfrei,
für feinste Wäsche und Wollsachen.
Wirkt und schäumt wie gute, milde Kernseife.
Waschpulver,
brotkartenfrei,
frei von Chlor, Ton, Bimsstein, Talkum, Magnesia oder dergleichen unnützen und schädlichen Teilen, schäumt, reinigt und **bleicht schneeweiß.**
Postkollo, netto 4 Pfund Schmierseife-Ersatz und 5 Pfund Waschpulver, **10 Mk.** franko Nachnahme.
P. Bröcking, Seifenfabrik,
Hamburg 8.

Gebrauchte
Sektkorke,
nur von 1/1 Flaschen, gut aufgegangen, in sauberem, gutem Zustande, unzerbrochen und unzerschnitten, gleichviel welcher Marke, kauft zum Preise von
10 Pfg.
das Stück bei freier Zusendung, Kasse sofort nach Erhalt. Korke aus zwei oder mehreren Teilen zusammengeklebt und solche von 1/2 Flaschen werden nicht vergütet.
J. G. Adolph, Thorn,
Breitestraße 25.

Elektro-Motore aller Art
kauft
B. Bartkiewicz,
Thorn, Seglerstr. 31, Tel. 59.

---

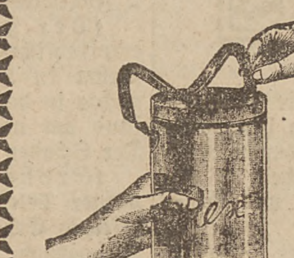
8. Preußisch-Süddeutsche (234. Königlich-Preußische) Klassenlotterie.

Hauptziehung vom 7. November bis 2. Dezember 1916.

2	Prämien zu	300 000 Mk.		600 000 Mk.
2	Gewinne zu	500 000 Mk.		1 000 000 Mk.
2	" "	200 000 "		400 000 "
2	" "	150 000 "		300 000 "
2	" "	100 000 "		200 000 "
2	" "	75 000 "		150 000 "
2	" "	60 000 "		120 000 "
4	" "	50 000 "		200 000 "
6	" "	40 000 "		240 000 "
24	" "	30 000 "		720 000 "
36	" "	15 000 "		540 000 "
100	" "	10 000 "		1 000 000 "
240	" "	5 000 "		1 200 000 "
3 200	" "	3 000 "		9 600 000 "
6 500	" "	1 000 "		6 500 000 "
8 894	" "	500 "		4 447 000 "
154 984	" "	240 "		37 196 160 "
174 000	Gewinne und 2 Prämien			64 413 160 Mk.

1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Lose zu 200, 100, 50, 25 Mark sind erhältlich bei

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz,
Fernsprecher 842.



Rex-Gläser
und Zubehör in allen Größen vorrätig.
C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H.,
Breitestraße 35.

Felle! zu Kragen, Muffen und Hüten, neu eingetroffen. **Alle Neuanfertigungen sowie sämtliche Umarbeitungen** werden sauber und billig ausgeführt.
Minna Janke, Mellienstraße 86.

Möhren, Wruken, Runkeln
kaufen **W. Loga & Co., Thorn,** Fernruf Nr. 135.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel - Berlin-Niederschönhausen. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
Herrenlos, Peterkau	Rosenberg	8.11.10	*)		
P. Kasprzycki, Berent	Berent	10.11. 9½	**)		
E. Budzisch, Kußfeld	Putzig	11.11. 1	0,04	—	36
F. Rogowski, Wiesenwald	Pr. Stargard	11.11.10½	14,29	111,12	90
Fr. R. Bielaszewski, Czersk	Czersk	13.11.10	0,06	—	346
F. Wrzossek, Sugaino	Lautenburg	13.11.10	0,5	2,10	36
Ww. K. v. Pouszak, Pelplin	Dirschau	13.11.10	0,14	—	2294
B. Mischker, Danzig	Danzig	14.11.10	***)		
Fr. E. Kupperschmitt, Zoppot	Zoppot	15.11.11	0,08	—	3600
Ostpreußen.					
Fr. H. Ebert, Upalten	Lötzen	9.11.10	113,18	658,47	405
R. Homm, Czerwonnen	Goldap	10.11.10	29,05	56,46	75
F. Toussaint, Florkehmen	Gumbinnen	10.11.11½	67,09	597,27	300
E. Zimmermann, Maradtken	Sensburg	11.11.10	16,13	52,83	60
J. Pohlmann, Ehel., Schirwindt	Pillkallen	13.11.10	4,48	49,62	360
A. Zelwies, Ehel., Schmelz	Memel	14.11.10	**)		
J. Niemierski, Ehel., Allenstein	Allenstein	14.11.10	0,87	2,22	282
Posen.					
Fr. P. Filipinska, Schrimm	Schrimm	9.11. 9¼	**)		
Ww.K.A.M. Wisniewska, Posen	Posen	10.11.11	0,23	—	677
H. Glaser, Posen	Posen	10.11.10	0,2	2,43	—
G. Slawinski, Ehel., Juliusthal	Kempen	10.11.10	2,65	13,89	24
H. Wawrzyniak, Zawady	Rawitsch	10.11.10	0,03	—	36
J. Gierczynski, Ottorowo	Samter	10.11. 9	ca 11 ha	ca 45,—	60
St. Glowacki, Lobsens	Lobsens	11.11.10	0,07	—	1176
W. Stepniak, Ehel., Wycislowo	Gostyn	11.11.11	4,57	72,45	45
F. Gorniaczyk, Ilgen	Fraustadt	11.11.11	19,65	77,01	75
W. Szymoniak, Goluchow	Pleschen	11.11.10	2,99	31,71	60
F. Janiak, Ehel., Tremessen	Tremessen	13.11. 9	0,05	—	1035
St. Rupinski, Ehel., Ottowo	Posen	13.11.11	139,15	3001,32	600
H. Würtz, Ehel., Altenburg	Strelno	14.11.10	ca 300 ha	ca 4000,	1200
P. Knorr, Altraden	Mogilno	14.11. 9½	0,51	6,21	30
J. Sikorski, Mogilno	Mogilno	14.11. 9	0,25	6,—	325
Fr. B. Steinhauer, Rental	Gnesen	14.11.10	5,01	30,78	36
A. Urbanski, Pappelberg	Witkowo	15.11.10¼	16,12	79,56	90
Pommern.					
P. Retzlaff, Ehel., Schievelbein	Schivelbein	9.11. 9	1,27	3,24	512
E. Haßelmann, Stralsund	Stralsund	10.11. 8½ und 8¼	**)		
R. Röbel, Ehel., Pasewalk	Pasewalk	10.11.10	0,05	—	830
H. Davidsohn, Demmin	Demmin	11.11.10	—	—	1924
B. Haase, Köslin	Köslin	11.11.10	0,42	15,—	966
G. Haack, Großborn	Ratzebuhr	13.11.10	22,95	26,67	—
Ida Goetsch u.Mtg., (A), Kahlen	Cammin	14.11. 9¼	0,09	—	45
O. Hanke, Priemhausen	Massow	14.11.10½	9,69	ca 130,	138
H. Rosenow, Ehel., Repenow	Pyritz	15.11.10	5,25	57,19	168
Ww. M. Klammer, Greifswald	Greifswald	15.11.10	—	—	570

*) Neuer Termin.
**) 2 Grundstücke.
***) Mehrere Grundstücke.

Soldatenfürsorge in Thorn

Für die Kaiserin-Geburtstagsspende sind beim Roten Kreuz, Baderstr. 18, Loge, ferner eingegangen:

an Liebesgaben und Geld:

Frau Brohm 1 Pfd. Gelee, 12 Pfd. Marmelade, 1 Fl. Saft, Fräulein Brohm 3 Pfd. Früchte, 28 Pfd. Marmelade, Frau Schobbert 24 Pfd. Marmelade, 13 Fl. Saft, Frau Prieb 7 Pfd. Gelee, Frau Gasiorowski 10 Pfd. Marmelade, Verein zur Förderung d. Obst- und Gemüseverbrauches 4 Pfd. Früchte, 3 Pfd. Gelee, 122 Pfd. Marmelade, 50 Fl. Saft, 40 Pfd. Gemüse, Frau Feldt-Kowroß 9 Pfd. Früchte, 25 Pfd. Marmelade, 10 Fl. Saft, Frau Janz 14 Pfd. Früchte, 10 Pfd. Marmelade, 2 Fl. Saft, Frau Tilk 6 Pfd. Früchte, 2 Pfd. Fleischkonserven, Frau Warda 5 Pfd. Früchte, 6 Pfd. Marmelade, 1 Fl. Saft, Frau Budzinski 7 Pfd. Früchte, 3 Pfd. Gelee, Frau Zehntner 2 Fl. Saft, Frau Borchardt 6 Pfd. Marmelade, 1 Fl. Saft, Frau Oeltze 8 Pfd. Früchte, 8 Pfd. Marmelade, Frau Weinschenck-Birkenau 25 Pfd. Früchte, 25 Pfd. Marmelade, 150 Pfd. frisches Gemüse, Frau Stämmler 7 Pfd. Früchte, Frau Witting 1/2 Pfd. Gelee, 5 Pfd. Marmelade, Frau Wunsch-Gurske 400 Pfd. frisches Gemüse, Anton Paruszewski 35 Pfd. frisches Obst, Frau Kommerzienrat Dietrich 30 Pfd. Früchte, 5 Fl. Saft, Frau Gruhnwald 6 Pfd. Früchte, Frau Keller 2 Fl. Saft, Frau Wilk 4 Pfd. Früchte, 2 Fl. Saft, Frau Matthes 10 Fl. Saft, Frau Fritz Kordes 54 Pfd. Früchte, 10 Fl. Saft, Haushaltungsschule 7 Pfd. Früchte, Fräulein Feldtkeller 14 Pfd. Früchte, 2 Fl. Saft, Günther-Rudak 12 Pfd. Früchte, 8 Pfd. Gelee, 75 Pfd. Marmelade, 3 Fl. Saft, Frau Feyer 10 Pfd. Früchte, 1 Fl. Saft, Frau Mordaß 12 Pfd. Gelee, 35 Pfd. frisches Obst, Frau Becker 8 Pfd. Gelee, 1 Fl. Saft, 12 Pfd. frisches Obst, Frau Götze 3 Pfd. Früchte, 3 Pfd. Marmelade, Frau Meyer 5 Pfd. Früchte, Frau Schimmelpfennig 6 Pfd. Gelee, Frau Weichmann 4 Pfd. Marmelade, Wendel 2 Fl. Saft, Frau Splittstösser 10 Pfd. Früchte, 20 Pfd. frisches Obst, Frau Grothe 25 Pfd. Marmelade, Frau Walter 17 Pfd. Früchte, Frau Malecki 2 Fl. Saft, Frau Kolbe 9 Pfd. Früchte, 4 Pfd. Gemüse, Frau Bajohr 3 Fl. Saft, Frau Krüger 9 Pfd. Früchte, 4 Pfd. Marmelade, Lehrer Schröder-Luben 12 Pfd. Marmelade, 119 Pfd. frisches Obst, Frau Hude-Rentschkau 25 Pfd. Früchte, 25 Pfd. Marmelade, 200 Pfd. frisches Gemüse, Frau Witte 30 Mk., Frau Sonnenberg 10 Mark.

Stellenangebote

Kontorist oder Kontoristin,
mit mehrjähriger Erfahrung zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. ausführl. Meldungen an
Gustav Weese, Hauptkontor.

Maurer
auf der Baustelle bei Fort Dohna an der Ring-Chaussee hinter Bahnhof Thorn-Nord stellt sofort ein
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn, Brombergerstr. 20.

Maurer und Bauarbeiter
stellen bei hohem Lohn sofort ein
Skowronek & Domke,
Baugeschäft.

Stellmacher- und Tischlergesellen
für Bau von Proviantwagen stellt ein
Wagenbauanstalt L. Skalski.

Schlosser und Schmiedegesellen stellt ein
Hermann Riemer,
Schlossermstr., Thorn.

Tischlergesellen
auf Möbel für die Militärverwaltung stellt sofort ein **Bau- u. Möbeltischlerei M. Mondry,** Gerechtestraße.

Einen Bäckergesellen
sucht sofort **Thorner Dampfbäckerei,** Mellienstraße 72.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung von sofort gesucht.
Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

Heizer
auf Dampfer „Prinz Wilhelm" sofort gesucht. **W. Huhn. Fähre.**

Betonarbeiter
stellt sofort ein
Georg Michel, Baugeschäft,
Graudenzerstraße 73.

Postillon,
militärfrei, sucht **Posthalterei Thorn.**

Einen älteren, zuverlässigen
Kutscher
stellt ein
E. Gude, Thorn-Mocker.

Wächter
sucht
„Olex" Petrol.-Ges., Thorn-Mocker.

Kräftigen Arbeitsburschen oder Arbeiter verlangt von sofort
Max Cron, Mellienstraße 80, 2.

Laufburschen stellt sofort ein Paulinerstr. 2.

Frauen
zum Steineabladen werden eingestellt.
Zu melden bei
Polier Nimmert,
Feld-Artl.-Kaserne 81, Mocker.

Suche zum 1. Dezember d. Js. für mein Hut- und Wäsche-Geschäft
bessere, jüngere Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig. Gefl. Angebote bitte schriftlich einzureichen.
Leon Kuczynski, Breitestr. 32.

Für mein Manufaktur-, Herren- und Damenkonfektionsgeschäft suche von sofort eine tüchtige, selbständige
Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig.
M. E. Leyser Nachf., Breitestr. 39.

Suche zum sofortigen Eintritt für mein Galanteriewarengeschäft
1 Lehrfräulein.
M. Fischer, Altstädt. Markt 36.

Gesucht aufs Land
1. Stubenmädchen,
das Glanzplätten u. Nähen kann u. schon in herrschaftl. Häusern gedient hat.
Meld. zwischen 12—1 Culmerstr. 4, 3.
Frau **v. Beringe, Zeland** bei Strasburg Westpr.

Aufwärterin,
polnisch sprechend, wird verlangt.
Albrechtstraße 2, 1 Tr., rechts.

Aufwartemädchen
für den Vormittag gesucht.
Lindner, Albrechtstraße 6.
Vorstellung von 1—3 Uhr.

Aufwartemädchen,
sauberes, für vormittags gesucht.
Grabenstraße 40, 1 Tr.

Aufwartung gesucht. Gerstenstr. 16, ptr.

Laufmädchen
gesucht. **D. Henoch Nachf.**

Zu verkaufen

Zu verkaufen
1 dunkel-grauer Anzug, schlanke Figur, **und ein schwarzer Pelz.**
Kleine Marktstraße 4, ptr.

Fast neuer Koffer, guter Rockanzug,
Herbstpaletot, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen Marienstr. 5, 1 Tr., r.

Vollständiges Eßzimmer
(Nußbaum), **Lederstühle,** sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Angebote erbeten unter **Y. 2074** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Klavier
billig zu verkaufen. Coppernikusstr. 9, 2.
Besicht. von 12—3 und nach 6 Uhr.

Gutentwickelte, 8 Wochen alte

Ferkel
stehen zum Verkauf **Stewken 18** (an der Kirche in Rudak).
Frau Mielke, Wirtin.

---

2 Frettchen, à St. 25,00 Mk.,
Fangnetze, à Stück 1,50 Mk.,
Maulkörbe, à Stück 1,00 Mk.,
Tragkisten, à Stück 1,00 Mk.,
zu verkaufen.
Anfragen an Landsturmmann **W. Ley,** Ersatz-Bat. XVII 20, 2. Komp., 4. Abt., Stube 8, Danzig-Langfuhr.

Leere Kisten
hat abzugeben
E. Liebert, Brückenstr. 27.

Zu kaufen gesucht

Guterhaltener Handwagen
zu kaufen gesucht. Strobandstr. 12, Laden.



Hindenburg-
Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".
Ferner: **Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen,** Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.
Als neueste Prägung:
Mackensen,
des Besiegers der Russen in Galizien.
Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.
Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle **Baderstraße 26, Telephon 927.**
Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.
Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Hofstr. 1a, 1, 8 Zimmer	1600	sof.
Brombergerstr. 82, 1, 7 Zim.	1400	1. 1.
Bismarckstr. 1, 3,	1500	
Brombergerstr. 14, ptr., 5 Zim.	1200	1. 1.
Brombergerstr. 37, part., 5 Zim.,		sof.
Breitestr. 34, 1., 5 Zimmer,		sof.
Albrechtstr. 4, 2, 5 Zim., Bad 2c.	1100	sof.
Bachestr. 9, 2, 7 Zim.	1000	sof.
Brückenstr. 8, 2, 5 Zim., Bad	850	1. 4.
Schulstr 20, 2, 5 Zim. m. Zubehör	800	sof.
Breitestr. 34, 3, 5 Zim., Balkon		sof.
Mellienstr. 101, 1, 4 Zimmer	800	sof.
Schulstr. 22, 2, 5 Zim.	700	
Strobandstr. 15, Bäckerei, auch zu jedem anderen Geschäft geeignet.		sof.
Brombergerstr. 56, 1, 6 Zimmer		sof.
Brombergerstr. 56, part., 5 Zimmer		sof.
Talstr. 24, Stallungen und Remise		sof.
Ulanenstr. 6, 2, 3 Zim., auch Pf.		1. 4.
Mellienstr. 60, 1, 5 Zimmer		sof.
Gerechtestr. 8—10, 3, 3 Zimmer		sof.
Parkstr. 25, 1, 4 Zimmer		sof.
Schulstr. 11, Hochpart., 7 Zimmer		sof.
Altstädt. Markt 25, 1, 3 Zim., Bad		1. 1.
Mellienstr. 90, 4—6 Zimmer		sof.
Mellienstr. 138, 2, 5—6 Zimmer		1. 1.



Bruchleidende
Eine Erlösung für jeden ist unser ges. gesch.
Sprazband
Konkurrenzlos dastehend.
Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erfinder
Gebr. Spranz, Unterkochen No. 300
(Württemberg.)



Selbstkäufer
sucht in nächster Nähe Thorns eine Landwirtschaft von 3—400 Morgen zu kaufen. Angebote und Preis mit Viehbestand und Anzahlung unter **K. 2060** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gebrauchter Reisepelz
für größere Statur zu kaufen gesucht.
Angebote unter **W. 2072** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Getr. Herren- u. Damensachen,
sowie Schuhe werden preiswert gekauft
Marienstr. 5, 1, rechts.

Zu kaufen gesucht ein **Sport-Liegeklappwagen**
von gleich oder später.
Angebote mit Preis unter **A. 2051** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein starkes Arbeitspferd
zu kaufen gesucht.
Georg Michel, Baugeschäft,
Thorn, Graudenzerstr. 73.

Eine frischmilchende
Ziege
sucht zu kaufen. Angebote mit Preisangabe an **Kommandantur Thorn.**

---

100 Zentner Futterrüben
auch in kleinen Mengen, kauft
Behrend, Ziegelei-Park.

Lose
zur Roten Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 4. bis 7. Dezember 1916, 17 851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von 600 000 Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark, zu 3,30 Mark
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.